



Tätigkeitsbericht 2011

Umsetzung Unternehmenskonzept III

Nationalpark O.ö. Kalkalpen Gesellschaft m.b.H.
und
Nationalparkbetrieb Kalkalpen der ÖBf AG

Wildnisspüren


Wildnisspüren
www.kalkalpen.at

Der Nationalpark im Blickpunkt



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer auf der Blahbergalm.



Besuch des Umweltministers auf der Dörfmoaralm, v.l.n.r.: Dr. Mayrhofer, BM DI Berlakovich, Brigitte Gruber, LWK-Dir. Mag. Fritz Pernkopf und Mag. Strugl, MBA.



Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner am Nationalpark Themenweg „Wasser-Spuren“ im Bodinggraben.



Nationalpark Direktor Dr. Mayrhofer, Nationalrat Singer, Umweltminister DI Berlakovich, LAbg. Bgm. Dr. Dörfler und Mag. Strugl, MBA und Kinder bei einer Wanderung im Nationalpark Kalkalpen.

Impressum

Herausgeber Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. **Redaktion** Regina Buchriegler, Gabriele Lugmayr, Hartmann Pölz
Fotos BMLFUW/Newman, BMLFUW/Strasser, Buchner, Bundesforste/Nationalparkbetrieb Kalkalpen, Fuxjäger, Graf, Hatzenbichler, Hajes, Jungwirth, Kettenhummer, Kovacs, Mayr, Mayrhofer, Mitterhuber, Moser, Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Thayatal, Pröll, Prüller, Pühringer, Sieghartsleitner, Stückler, Tannwalder, Theny, Wakolbinger, Weigand, Wick **Kartografie** CARTO.AT – Hafner/2012 **Topografische Rohdaten** BEV/2012, vervielfältigt mit Genehmigung des BEV – Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, T2012/85900 **Grafik** Andreas Mayr

Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in der männlichen Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen oder Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Schutzgüter	7
1.1. Kartierung der EU-relevanten Brutvögel des Bergwaldes	7
1.2. Kartierung der EU-relevanten Schmetterlingsarten.....	7
1.3. Kartierung der EU-relevanten Käferarten	8
1.4. Wiederherstellung einer natürlichen Fischpopulation.....	8
1.5. Basisdaten zum Steinadler im Nationalpark Kalkalpen.....	9
1.6. Manuskript für ein Schmetterlingsbuch	9
1.7. Naturschutzwert und ökologische Folgen von Waldbränden.....	9
1.8. Erfassung der holzbewohnenden Käferfauna.....	10
1.9. GEO-Tag der Artenvielfalt.....	10
1.10. Digitale Verwaltung von Funddaten zur Fauna und Flora.....	11
1.11. Auswertung der Biotopkartierung.....	11
2. Artenprogramme.....	13
2.1. Wiesenmanagement	13
2.2. Obstbaumprojekt.....	13
2.3. Alte Haustierrassen	13
2.4. Almmanagement	13
2.5. Wildtiermanagement	14
2.6. Einsatz bleifreier Munition in Großschutzgebieten.....	15
2.7. Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen.....	15
2.8. Bestandsstützung Luchs und Monitoring.....	15
2.9. Wilddatenbank.....	16
2.10. Kontrollzaunnetz	16
2.11. Fischottermonitoring.....	17
2.12. Naturraummonitoring	17
3. Umweltparameter	18
3.1. Integrated Monitoring (IM) Zöbelboden.....	18
3.2. Online-Klimastationen	19
3.3. Gewässerdokumentation	19
3.4. Quellmonitoring Nationalpark Berchtesgaden	20
3.5. Laborbetrieb.....	20
4. Wald, Straßen und Wege.....	21
4.1. Schutz der natürlichen Dynamik im Waldwildnisbereich	21
4.2. Projekt Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich	22
4.3. Waldmanagement	23
5. Wissensmanagement/EDV.....	26
5.1. Benutzeroberfläche und Kommunikationsplattform „Share Point“.....	26
5.2. EDV	26
5.3. Externe Projekte - Datenbanken.....	26
6. Besuchereinrichtungen	27
6.1. Betrieb Infrastruktur	27
6.2. Besucherzählung	27
6.3. Gebietsschutz und Nationalpark Aufsicht	27
6.4. Buchensteig Abschnitt 1	28
6.5. Wildnisakademie Schulungs- und Seminarzentrum	29
7. Besucherangebote	30
7.1. Publikationen	30
7.2. Multimediaschau „Im Reich des Luchses“	30



7.3. Bildung	30
7.4. Angebote.....	30
7.5. Wildnispädagogische Programme	31
7.6. Fachveranstaltungen und -exkursionen	31
7.7. Fortbildung Nationalpark Kalkalpen Ranger	32
7.8. Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger	32
7.9. Naturerlebnis mit Tieren	32
7.10. Spezialangebote.....	33
8. Öffentlichkeitsarbeit	34
8.1. Öffentlichkeitsarbeit.....	34
8.2. Presse und Medien.....	34
8.3. Film.....	34
8.4. Marketing.....	34
8.5. Homepage www.kalkalpen.at.....	36
9. Controlling	38
9.1. Controlling-Instrumente	38
10. Koordination.....	39
10.1. Umsetzung Unternehmenskonzept III.....	39
10.2. Nationalpark Profi(t) Center	39
10.3. Profi(t) Center Windischgarstner Tal	39
10.4. Profi(t) Center Wurbauerkogel.....	40
10.5. Nationalpark Zentrum Molln	41
10.6. Besucherzentrum Ennstal	41
11. Planung	42
11.1. Rahmenvereinbarung der Nationalpark Kalkalpen Region.....	42
11.2. Zusammenarbeit Nationalpark Region	43
11.3. Nationalpark Partner.....	43
11.4. Schutzgebietsverbund (Econnect).....	44
11.5. Nationalparks Austria	44
11.6. klima:aktiv mobil: Programm-Partnerschaft des Nationalpark Kalkalpen	45
11.7. Nationalpark Generalversammlung.....	45
11.8. Nationalpark Kuratorium	46



Vorwort

Internationales Jahr der Wälder 2011

Das internationale Jahr der Wälder hat für den größten österreichischen Waldnationalpark sehr viel gebracht, weil der Wert und die Qualität des Waldes in das Zentrum intensiver Forschungsarbeiten sowie Auswertungen gerückt sind. Diese Ergebnisse können folgendermaßen zusammengefasst werden:



Mit einer Gesamtgröße von 209 km² verfügt der Nationalpark Kalkalpen über eine naturräumliche Gliederung von:

- 81 % Wald, d.s. 170 km²
- 8 % Latschen, d.s. 16 km²
- 6 % Almen und Wiesen, d.s. 13 km²
- 5 % Fels und Schutt, d.s. 10 km²

Die Naturnähe und damit die Qualität zeigt folgende Flächenbilanz:

- 75 % d.s. 156 km² Wildnisflächen mit dynamischem Prozessschutz
- 58 % d.s. 121 km² naturnahe Wälder
- 10 % d.s. 21 km² Naturwälder
- 1,38 km² Urwaldverdachtsflächen

Seit 1994 werden die Nationalpark Wälder nicht genutzt, wodurch sich ein kleinräumiges, qualitätsvolles Mosaik an natürlichen Lebensräumen entwickeln konnte. Unterschiedliche Entwicklungsstadien stabilisieren den Wald und Alt- sowie Totholz übernehmen wichtige Funktionen. Diese Naturwälder:

- sichern die biologische Vielfalt Österreichs,
- können Stürmen und Klimaschwankungen besser standhalten
- sind Kohlenstoff- und Nährstoffspeicher und
- wirken ausgleichend auf das Klima.

In der Wildnis des Nationalparks kann eine stetige Steigerung der Naturnähe seit der Gründung des Nationalparks 1997 verzeichnet werden. Durch den Schutz der Wälder und einwirkende Naturkräfte wie Lawinen, Hochwässer, Windwürfe, Schneedruck und Brände entsteht ein vielfältiges Lebensraumangebot.

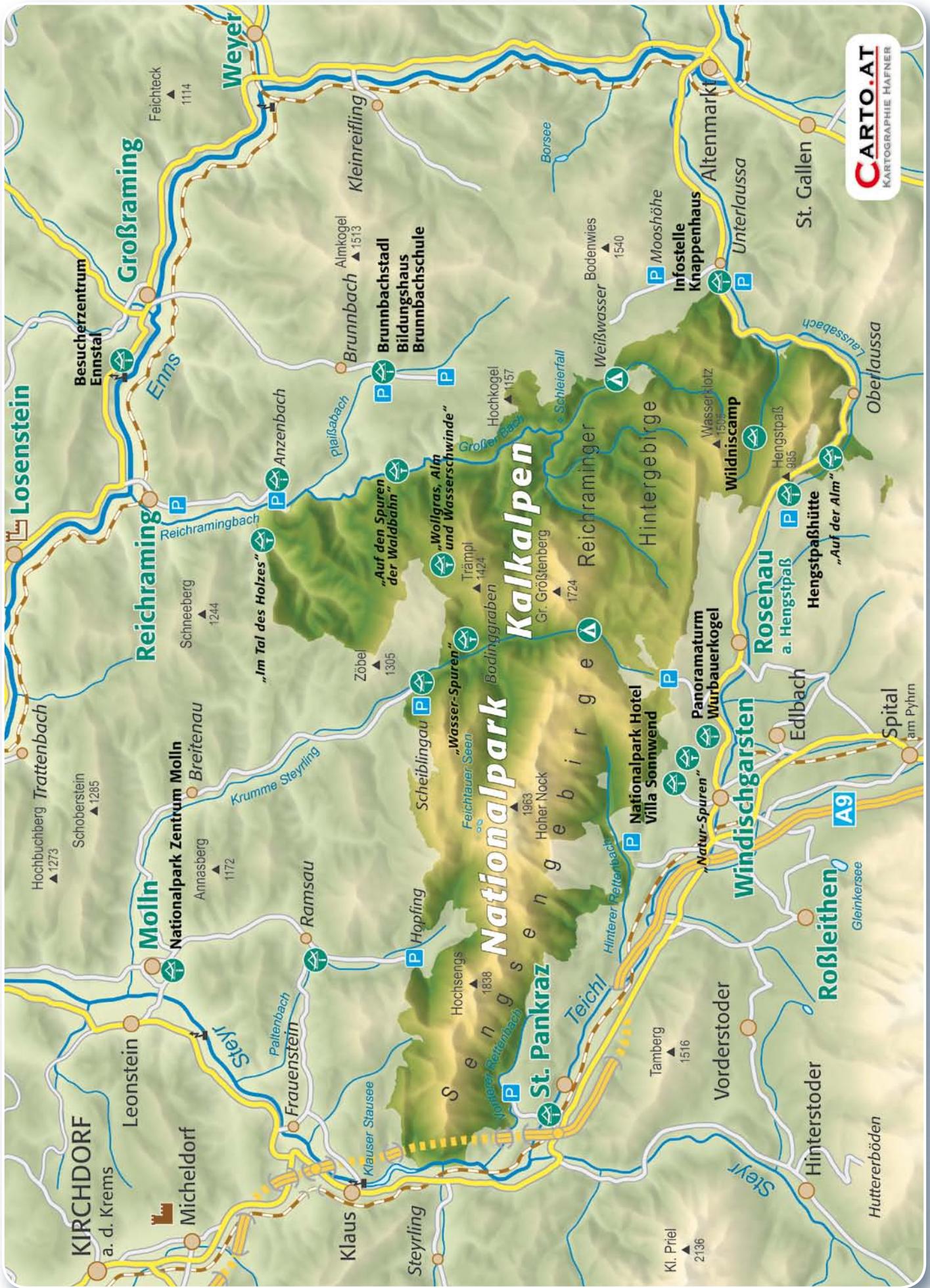


Der durchschnittliche Anteil des Totholzes im Nationalpark Wald liegt weit über dem des Wirtschaftswaldes. Rund 30 % aller Waldorganismen sind direkt oder indirekt vom Totholz abhängig! So kommt den Nationalpark Wäldern, besonders als Lebensraum von bedrohten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten größte Bedeutung für das Bundesland Oberösterreich zu.

E. Mayrhofer Hans Kammler

Dr. Erich Mayrhofer
Nationalpark Direktor

DI Johann Kammler
Betriebsleiter Nationalparkbetrieb
Kalkalpen der ÖBF AG



1. Schutzgüter

1.1. Kartierung der EU-relevanten Brutvögel des Bergwaldes

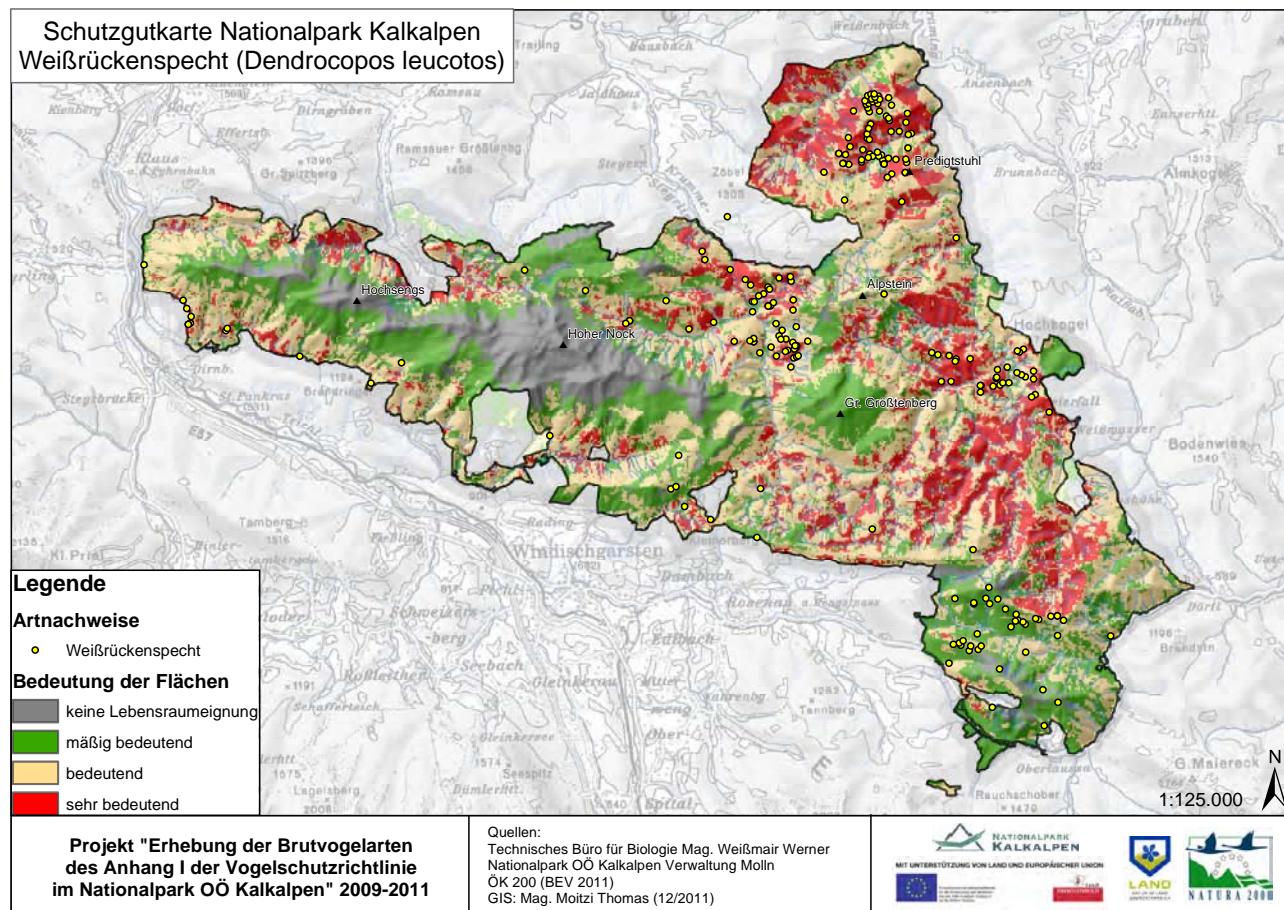
Projektziel ist die Erhebung der Brutvogelarten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie auf sieben repräsentativen Probeflächen im Nationalpark Kalkalpen. Die zu kartierende Gesamtfläche beläuft sich auf 19,2 % der rund 16.800 ha großen Waldfläche im Nationalpark. Zu den Hauptzielarten zählen der Weißrückenspecht, Dreizehnspecht, Raufußkauz, Sperlingskauz und der Zergschnäpper. Vorrangarten sind weiters der Halsbandschnäpper, Grauspecht und Schwarzspecht. Bei diesen genannten Arten erfolgte eine detaillierte Revierkartierung. Mit erhoben wurden auch alle übrigen Schnäpper-, Eulen- und Spechtarten, zusätzlich wurden alle Nachweise von weiteren seltenen und/oder gefährdeten Vogelarten (Raufußhühner, Greifvögel, Waldschnepfe und weitere Arten) dokumentiert.

Im dritten und letzten Kartierungsjahr (zwischen Ende März und Anfang Juni 2011) wurden wiederum mittels rationalisierter Revierkartierung auf den beiden letzten Probeflächen Bodinggraben und Sperling-Lackerboden Schnäpper, Eulen und Spechte erfasst. Die Probefläche Sperling-Lackerboden repräsentierte den Naturraum der Sengengebirgssüdseite.

Durch den Umstand, dass diese Probefläche einen hohen Anteil der Borkenkäfer-Bekämpfungszone einnahm, wurde diese gegenüber der ursprünglichen Konzeption deutlich vergrößert und wiederum die ohnehin sehr große Fläche Bodinggraben verringert, womit der Aufwand in etwa gleich hoch gehalten werden konnte. Die Kartierungen wurden von 4 bis 6 renommierten Ornithologen in Form von zweitägigen Simultanzählungen, Großteils mit Übernachtungen im Gebiet, durchgeführt. Zeitgerecht zum Jahresende wurde der Endbericht samt allen Unterlagen (Rohdaten, Revierkarten, Schutzgutkarten, Fotodokumentation) vom Auftragnehmer (Technisches Büro für Biologie, GF Mag. Werner Weißmair) geliefert.

1.2. Kartierung der EU-relevanten Schmetterlingsarten

Projektziel ist die erstmalige großflächige Kartierung und Ermittlung des Erhaltungszustandes der Schmetterlingsarten des Anhanges II und IV der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie im Nationalpark Kalkalpen. Neben den beiden Hauptzielarten, dem Eschen-Scheckenfalter (*Euphydryas maturna*) und dem Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*), sind dies die im Park häufiger vorkommenden Arten Gelbringfalter (*Lopin-*



Schutzgutkarte Weißrückenspecht (Mag. T. Moitzl)



Erhebung der FFH-Tagfalter durch Dr. Patrick Gros auf der Schaumbergalm,
Foto: Weigand

ga achine), Apollofalter (*Parnassius apollo*) und Spanische Fahne (*Euplagia quadripunctaria*) sowie der Schwarze Apollo (*Parnassius mnemosyne*) und der Ameisenbläuling (*Maculinea arion*).

In den beiden Projektjahren (2010 und 2011) wurden über 1700 Datensätze zu beinahe 100 Schmetterlingsarten an mehr als 200 verschiedenen Fundorten des Nationalpark Kalkalpen gesammelt. Darüber hinaus konnten wichtige Erkenntnisse über die aktuelle Lage aller FFH-Arten im Nationalpark gewonnen werden. Das Projekt wurde von den renommierten Schmetterlingsexperten Dr. Patrick Gros (Salzburg), Dr. Matthias Dolek (Bayern) und Dr. Martin Schwarz (Kirchschlag, OÖ) durchgeführt.

1.3. Kartierung der EU-relevanten Käferarten

Hauptziel in diesem Kartierungsprojekt ist die erstmalige quantitative Kartierung und Ermittlung des Erhaltungszustandes vom Alpenbock (*Rosalia alpina*) im Natura 2000-Gebiet Nationalpark Kalkalpen. Es handelt sich hier um eine prioritäre Art des Anhangs II der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. Insgesamt wurden bis dato 33 Flächen vollständig kartiert. Im Zuge der Untersuchungen 2010 konnten Nachweise für insgesamt 60 aus dem Totholz geschlüpften Individuen an 21 Lokalitäten (Brutbäume) erbracht werden. Im Jahr 2011 gelangen Nachweise an 3 Stellen innerhalb des Nationalparks



Der Alpenbock, Foto: Weigand

sowie ein weiterer knapp außerhalb des Schutzgebietes. Im kommenden Jahr 2012 sollen weitere 17 Flächen kartiert werden. Das Projekt wird durch das Büro Ökoteam (Graz) unter der Leitung von Dr. Thomas Frieß und seinen Kollegen Dr. Christian Mairhuber und Mag. Peter Mehlmauer bearbeitet.

1.4. Wiederherstellung einer natürlichen Fischpopulation

Nahezu alle fischerei-wirtschaftlich interessanten Bäche waren vor Errichtung des Nationalparks langzeitig genutzt, lediglich einige kleine, sehr abgelegene Fließgewässer blieben verschont. Der Mensch bestimmte, welche Arten und Rassen hier vorkommen sollten. Mit dem Bachsaibling und speziell mit der Regenbogenforelle wurden amerikanische Arten eingeführt, die sukzessiv die heimischen Fischarten (insb. die Bachforelle) verdrängten.

In Kooperation mit dem Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling (BAW) wurde im Jahr 2002 ein langfristiges Programm zur massiven Reduktion der Regenbogenforelle mit jährlichen Ausfischungen begonnen, welches in Europa ein einmaliges Projektvorgehen darstellt.



Ausfischung der Fremdarten durch das Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling (BAW), Foto: Weigand

Das Ausfischungsprogramm konzentriert sich auf das im Reichraminger Hingebirge liegende und größte Fließgewässersystem im Nationalpark: Großer Bach, Schwarzer Bach, Saigeringsbach, Leerensackbach und dem Haselbach. Nach 10 Jahren hat sich der Bestand der Regenbogenforelle von anfänglich rund 2000 Individuen (Jahr 2002), 500 im Jahr 2006, 40 im Jahr 2009, 20 im Jahr 2010 und lediglich einigen wenigen gefangenen Individuen im heurigen Jahr (2011) bereits derart stark reduziert, dass diese künftig keine selbstdreproduzierende Population mehr aufbauen können. Somit kann das intensive Ausfischungsprogramm nach 10 Jahren als erfolgreich abgeschlossen angesehen werden. Für das Jahr 2012 ist eine Gesamtauswertung und Darstellung dieses Projektprogrammes geplant.



1.5. Basisdaten zum Steinadler im Nationalpark Kalkalpen

Die 11 bekannten Steinadler-Horste wurden auch heuer auf Bruterfolg kontrolliert, wiederum mit besonderer Berücksichtigung jener in der Borkenkäfer-Managementzone. Während zuletzt im Jahr 2008 sogar drei und im Jahr 2010 ein besetzter Horst vorgefunden wurde, konnte so wie bereits im Jahr 2009 auch heuer wiederum keine erfolgreiche Brut nachgewiesen werden. Im zentralen Hintergebirge verdeckte ein rasch wachsender Strauch (Roter Holler) die Sicht auf den Horst, sodass letztendlich nur das Einklettern in den Horst Ge-



Pflegemaßnahmen und Aufsammlung von Großnahrungsresten an einem Steinadlerhorst im Hintergebirge, Foto: Weigand

wissheit verschaffte. Bei dieser alpinistisch anspruchsvollen Arbeit, bewerkstelligt durch zwei Mitglieder des Sierninger Höhlenvereins, wurde gleichzeitig auch der für den Steinadler ungünstige Strauch entfernt sowie die vorgefundenen Großnahrungsreste zur späteren Analyse eingesammelt. Im Revier Sengengebirge Nord sichtete ein Nationalpark Mitarbeiter im Gebiet des Größtenberges im Spätsommer zwei Altvögel mit einem Jungvogel. Demnach ist in Rücksprache mit dem Ornithologen Norbert Pühringer, der das Steinadler-Programm im Nationalpark Kalkalpen fachlich begleitet, davon auszugehen, dass im in einem Revier des Nationalparks heuer doch eine erfolgreiche Brut statt fand und es dabei auch einen bislang unbekannten Horststandort geben muss.

1.6. Manuskript für ein Schmetterlingsbuch

Schmetterlinge stellen mit ca. 2800 Arten in Oberösterreich eine der artenreichsten tierischen Organismengruppen dar. Der Hotspot regionaler Artenvielfalt findet sich im Gebiet des Nationalpark Kalkalpen, wo bisher mehr als 1500 Schmetterlingsarten nachgewiesen werden konnten - eine international bedeutende Vielfalt, die durch teils einzigartige bzw. seltene Lebensräume mitgetragen wird! Der beachtliche Kenntnisstand zu den Schmetterlingen geht im hohen Maße auf die Entomologischen Arbeitsgemeinschaften Steyr und Gmunden zurück, deren Forschungstätigkeit teils über 100 Jahre zurück reicht. Diese günstigen Voraussetzungen wurden nun genutzt, um eine auf wissenschaftlichen Grundlagen basie-



Josef Wimmer und Dr. Peter Huemer (Steyr), Foto: Weigand

rende populäre Bearbeitung der Falterwelt vorzunehmen. Damit schließt sich eine Lücke, die gerade in Anbetracht der Beliebtheit dieser Tiere einerseits und der hohen Empfindlichkeit gegenüber Umweltveränderungen andererseits besonders auffällt. Mit dem Buch soll die Artenvielfalt des Nationalparks Kalkalpen am Beispiel der Schmetterlinge, in enger Verbindung mit den typischen und prägenden Lebensräumen, in Form einer populären Buchproduktion einem breiten Publikum vorgestellt werden. Für dieses auf drei Jahre (2010-2012) anberaumte Projekt konnte der renommierte heimische Schmetterlingsexperte, Dr. Peter Huemer (Innsbruck), der bereits mehrere ähnliche Publikationsprojekte sehr erfolgreich durchgeführt hat, gewonnen werden. Zu seinem Team zählen Josef Wimmer (Steyr), der die Schmetterlingsfauna im Nationalpark Kalkalpen seit mehreren Jahrzehnten erforscht und zu seinem vorrangigen wissenschaftlichen Ziel gemacht hat, sowie Peter Buchner, der sich in der Fotografie auf die Schmetterlinge spezialisiert hat.

1.7. Naturschutzwert und ökologische Folgen von Waldbränden

Die ökologischen Folgen der von Bränden betroffenen Südseite des Sengengebirges ist auch in diesem Jahr weiter beobachtet worden. Das Routine-Programm der Nationalpark Verwaltung beinhaltet eine detaillierte fotografische Dokumentation, eine allgemeine ökologische Einschätzung



Planung einer vegetationsökologischen Studie auf den Brandflächen am Hagler mit Prof. Berg (Mitte) und Prof. Saas (Mitte hinten, Univ. Graz). Foto: Weigand

vor Ort und die Bearbeitung von sechs in einem Vertikaltranssekt der jüngsten Brandfläche angereichten Bodenfallen zur Erfassung von Indikatororganismen. Anhand dieser bereits seit unmittelbar nach dem Großbrand im August 2003 exponierten Fallen (Barberfallen) wird die Entwicklung der Bodenorganismen, insbesondere ihre Artenabfolge (biologische Sukzession) und die vorherrschende dynamische Dimension von Bränden in diesem speziellen Gebiet des Nationalparks wissenschaftlich erfasst. Weitere Ziele sind die Erfassung der Biodiversität und Naturschutzrelevanz. Die Aufschließung der Proben samt sachgemäßer Verarbeitung der Organismengruppen bewerkstelligte wiederum Mag. Daniela Köpf. Vorrangig auf Artneiveau determiniert wird die bekannt ökologisch indikative Käferfauna, durchgeführt vom renommierten Coleopterologen Konsulent Heinz Mitter.



Aufbereitung der Proben mit Aussortierung der Fauna durch die Biologin Mag. Daniela Köpf im Labor der Nationalpark Verwaltung in Molln, Foto: Weigand

Im heurigen Jahr wurde das Erhebungsprogramm auf zwei wichtige Bereiche, nämlich der Vegetationsökologie und dem Bodenaufbau, erweitert. So wurden im Rahmen einer vegetationsökologischen Diplomarbeit (Michael Max Kalas) der Universität Graz (Prof. Dr. Berg) auf den beiden Brandflächen mehr als 100 Vegetationsaufnahmen durchgeführt. Die Brandflächen sind zudem als Dauer- und Schwerpunktuntersuchungsflächen ausgewiesen und im Zuge dessen wurden 20 Punkte einer verdichteten Naturrauminventur (50 x 50 m), inkl. von Bodenparametern, aufgenommen.

1.8. Erfassung der holzbewohnenden Käferfauna

Auf dem Lebensraum Holz angewiesene (xylobionte) Käfer spielen neben holzesiedelnden Pilzen beim Abbau von Totholz eine überragende Rolle. Die Lebensweise sowie ihre hohe Artenzahl, die empfindlichen Reaktionen auf Veränderung im Lebensraum, machen xylobionte Käfer zu einer Schlüsselgruppe für eine Reihe von Fragestellungen im Bereich des Naturschutzes.

Im Rahmen einer Diplomarbeit (2011-2012) und eines Kleinwerkvertrages (2012-2013) von Andreas Eckelt (Universität Innsbruck, Institut für Zoologie) und Manfred Kahnen (Tirol)



Andreas Eckelt und Manfred Kahnen bei der Erfassung von totholzbewohnenden Käfern in der Urwaldverdachtsfläche im Kohlersgraben. Foto: Weigand

sowie der laufenden Erhebungen von Heinz Mitter (Steyr) wird die an Totholz gebundene Käferfauna im Nationalpark Kalkalpen erhoben. Vorrangig soll das im Gebiet existierende Artenspektrum erstmalig erfasst und dabei auch der Wert dieser Flächen in Bezug auf Habitattradition und Strukturqualität eingeschätzt werden. Ziel dieser Arbeit ist es, Erkenntnisse über die Biologie der einzelnen Arten, ihre Naturschutzrelevanz und ökologische Bedeutung für den Wald zu gewinnen.

1.9. GEO-Tag der Artenvielfalt

Die naturnahen Wälder mit reichlich Totholz und die bis heute weitgehend unverbaut gebliebenen Bäche mit den zahlreichen Quellen im Nationalpark Kalkalpen lockten gleich eine Reihe von renommierten Experten zum GEO-Tag der Artenvielfalt in den Südosten Oberösterreichs, ins Hintere



Rettenbachthal bei Windischgarsten. Der Schwerpunkt der untersuchten Organismen wurde bewusst auf die Kleintierwelt, insbesondere der xylobionten Käferfauna, und auf die Pilze gelegt. Letztere spielen im Abbau von organischem Material eine essenzielle Schlüsselrolle, dies sowohl am Land als auch im Wasser. Sie sind gleichzeitig wiederum auch wichtiger Lebensraum und Nahrungsquelle für seltene und bedrohte Kleintiere. Ein weiterer Schwerpunkt betraf die Schmetterlingsfauna, welche die Biodiversität von offenen Landschaften und naturnahen Wäldern repräsentiert. Allein an diesem einzigen Wochenende konnte trotz dem saisonal frühen

Zeitpunkt (Ende Mai 2010) rund 600 Arten nachgewiesen werden: Schmetterlinge (208 Arten), Käfer (82 Arten), Hymenopteren (50 Arten), Köcher- und Steinfliegen (31 Arten), Schnecken (69 Arten), Pilze (64 Arten).

1.10. Digitale Verwaltung von Funddaten zur Fauna und Flora

Im Rahmen eines Kleinwerkvertrags wurden im Jahr 2011 fast 4700 weitere Datensätze aufbereitet und in die Artenverwaltungsdatenbank (BioOffice 2.0) importiert. Damit sind mit Stand Oktober 2011 insgesamt 68.765 Datensätze zu 3.269 Arten/Taxa datenbankmäßig verarbeitet (Bericht: Mag. T. Moitzi). Die bisher umfangreichsten und bereits in die

Sammlungen	Datensätze	Arten (und Taxa)
Pflanzen der Biotopkartierung (Gemeindefläche St. Pankraz)	11.987	587
Wildtierbeobachtungen (v.a. Schalenwild; Daten der „Wildtierdatenbank“)	17.719	89
Vögel	4.557	102
Schmetterlinge (Macrolepidoptera)	20.652	794
Käfer	4.316	642
Vögel	4.557	102
Aquatische Fauna	3.279	541
Sonstige Sammlungen	1.698	412
Gesamt	68.765	3.269

Die umfangreichsten Sammlungen in der Artenverwaltungsdatenbank BioOffice Nationalpark OÖ Kalkalpen (Stand: 21.07.2011, Bericht T. Moitzi)

Biooffice importierten Datenbestände gehen auf die Biotopkartierung (Flora), die Wildtierdatenbank (v.a. Schalenwildmanagement) und auf die Großschmetterlinge zurück (siehe Tabelle). Weitere umfangreiche Datensätze zur Flora liegen noch in den Projekt-Datenbanken der Biotopkartierung und Naturrauminventur auf und sollen in naher Zukunft auch in die Artenverwaltungsdatenbank eingearbeitet werden, entsprechende Vorarbeiten dazu wurden bereits begonnen. Mit 72 verschiedenen Schutzgütern der Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie sind mittlerweile weitgehend alle bislang verfügbaren EU-relevanten Daten zur Flora und Fauna erfasst.

1.11. Auswertung der Biotopkartierung

Von 49 % der Nationalpark Fläche liegen derzeit Daten aus der Biotopkartierung vor. Auch von den Kartierungsgebieten Sengsengebirge Ost, Ebenforst-Großer Bach und Holzgraben-Zeckerleithen liegen Rohdaten vor. Insgesamt verfügt die Nationalpark Verwaltung derzeit über Biotopkartierungsdaten von 69 % der Nationalpark Fläche. Die zuletzt angeführten Daten werden aber nur mit Vorbehalt verwendet, da sie noch

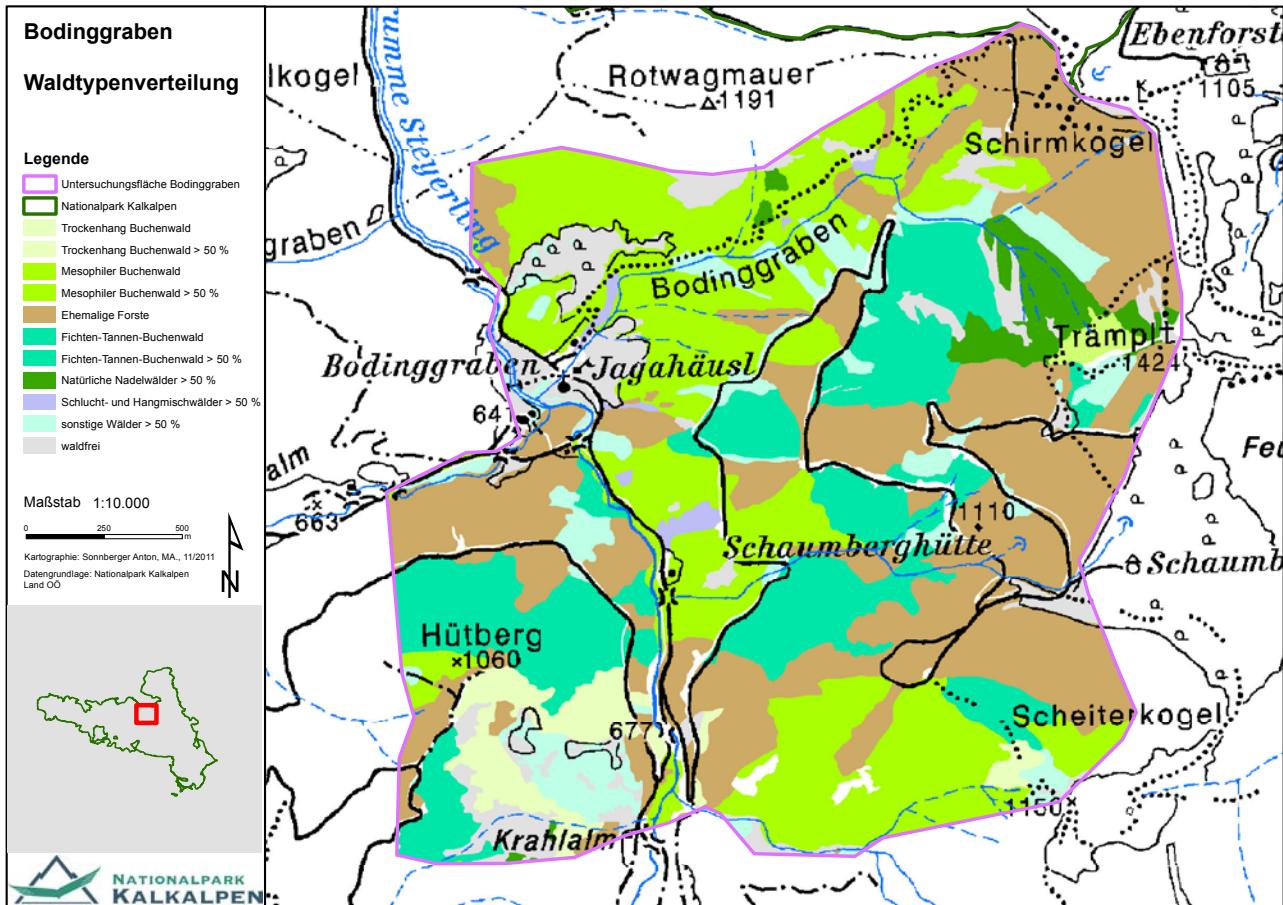
einer fachlichen Prüfung unterzogen werden. Die letzten Kartierungsarbeiten fanden in der Vegetationsperiode 2011 statt und betrafen das Kartierungsgebiet Saigerin-Haselschlucht.

Aus den Daten der Biotopkartierung konnte eine Pflanzenartenliste für den Nationalpark Kalkalpen erstellt werden. Dabei liegt die Anzahl der bisher nachgewiesenen Gefäßpflanzenarten bei 929. Es wird davon ausgegangen, dass die Gesamtzahl nach Fertigstellung der Kartierungen bei knapp über 1.000 Pflanzenarten liegen wird. Die Pflanzenartenliste liegt zum einen mit wissenschaftlichen aber zum anderen auch mit deutschen Namensbezeichnungen vor. Neben jeder einzelnen Pflanzenart wird auch ihre relative Häufigkeit im Nationalpark in einer fünfstufigen Skala (sehr häufig bis sehr selten) angegeben. Ebenso wurde eine Moosartenliste für den Nationalpark Kalkalpen erstellt, bei der die knapp über 100 bei der Biotopkartierungen festgestellten Moosarten, in die Liste eingingen.

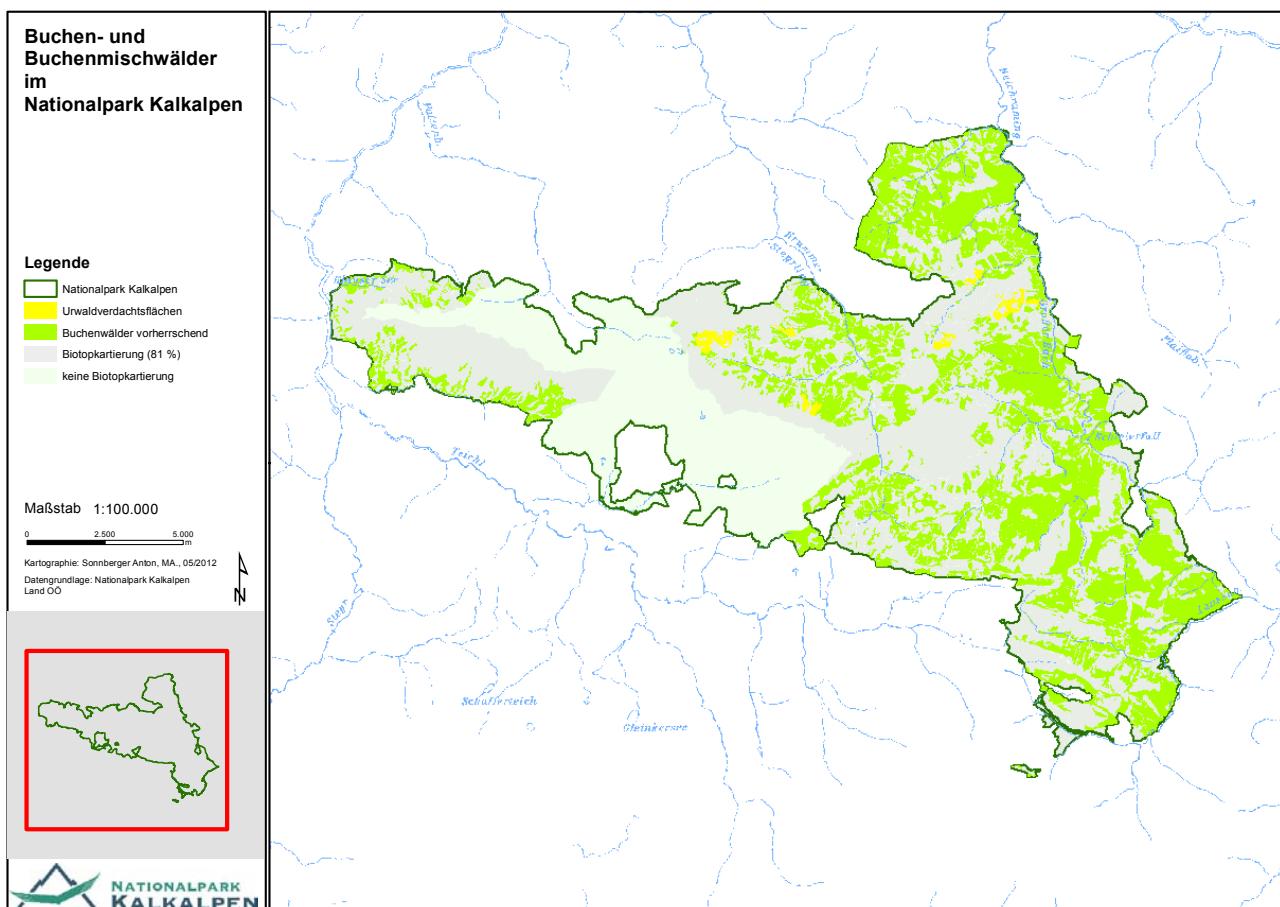
Prägend für den Nationalpark Wald waren in den letzten Jahren die Borkenkäfermassenvermehrungen. Zum Schutz der angrenzenden Wirtschaftswälder mussten im Nationalpark Bekämpfungszonen eingerichtet werden. Bei der Bekämpfung des Borkenkäfers in der Bekämpfungszone müssen gewisse naturschutzfachliche Regeln eingehalten werden. So konnten aus den Daten der Biotopkartierung Flächen mit potenziellem Vorkommen von FFH-Lebensraumtypen ausgewiesen werden. Auf diese Flächen wird dann bei der Bekämpfung besondere Rücksicht genommen. Neben der Bekämpfungszone gibt es auch eine Temporäre Umwandlungszone. In dieser Zone wird der Borkenkäfer mit nachrangiger Priorität bekämpft. Dieser Bereich sollte nach und nach in die Wildniszone überführt werden. Dafür sind Verhandlungen mit den Grundnachbarn notwendig. Bei der Bewertung der einzelnen Flächen der Temporären Umwandlungszone wurde auf die Daten der Biotopkartierung zurückgegriffen. In einem sogenannten Screening wurden potenzielle FFH-Lebensräume sowie ehemalige Forste auf Karten dargestellt. Diese dienten als Grundlage bei den Verhandlungen.

Die Ergebnisse der Biotopkartierung wurden bei der Nationalpark Ranger Aus- und Weiterbildung sowie bei regionalen Veranstaltungen präsentiert. Außerdem konnten die Ergebnisse bei der Beschilderung eines neuen Wildnistrails im Reichraminger Hintergebirge eingearbeitet werden. Verwendung fanden die Ergebnisse auch bei verschiedenen Gutachten. Dabei handelte es sich zweimal um Forstraßenprojekte und einmal um eine geplante Entsteinung auf einer Almfläche. Bei der Auswahl von Dauerbeobachtungsflächen wurde ebenfalls auf die Biotopkartierung zurückgegriffen.





Auf Basis der Biotopkartierung konnten für das Waldvogelprojekt Waldtypenkarten für die verschiedenen Untersuchungsflächen erstellt werden. Die Abbildung zeigt das Waldvogel-Kartierungsgebiet Bodinggraben.



2. Artenprogramme

2.1. Wiesenmanagement

In den Rand- und Zugangsbereichen des Nationalpark Kalkalpen existieren noch rund 70 ha artenreiche Bergmähwiesen. Obwohl sie nur ca. 0,3 % der Gesamtfläche ausmachen, leisten sie durch die hohe Biodiversität einen wesentlichen Beitrag zur Arten- und Biotopvielfalt im Nationalpark Kalkalpen. Viele der Wiesen sind als FFH-Lebensräume kategorisiert und auf der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs als gefährdet eingestuft (lt. Ersterhebung Umweltbüro Klagenfurt).



Die Zagalbauernalm im Bodinggraben

Ziel ist, die Erhaltung der wertvollen Flächen im Rahmen eines abgestimmten Managements. Sämtliche Flächen werden in einer Wiesendatenbank erfasst. 2011 wurde die Wiesenstudie zur Ermittlung der naturschutzfachlichen Wertigkeit der Flächen fertiggestellt.

2.2. Obstbaumprojekt

Auf den Kulturlandschaftsinseln im Nationalpark Kalkalpen sind in 15 Obstgärten rund 200 alte Obstbäume erhalten geblieben. Sie haben sich an das raue Klima der Kalkalpen angepasst, durch mangelnde Pflege und fehlende Verjüngung sind jedoch viele vom Absterben bedroht. Die dichten überalterten Kronen bieten dem Schnee zu viel Angriffsfläche und die Bäume brechen zusammen.

Einige der Obstsorten sind Raritäten, die bereits sehr selten oder beinahe ausgestorben sind. Außerdem bieten alte Obstbäume einen vielfältigen Lebensraum und leisten so einen wichtigen Beitrag für eine hohe Artenvielfalt.

Umsetzungsschritte des Projektes:

- Erhaltung und Verjüngung der vorhandenen Obstbäume
- Sortenbestimmung durch Pomologen

- Langfristige Bewahrung der alten Sorten durch Neupflanzungen

2011 wurden rund 40 alte Obstsorten durch Veredelung auf junge Unterlagen gesichert und die Pflegeschnitte bei den alten Bäumen fortgeführt.

2.3. Alte Haustierrassen

Der Nationalpark Kalkalpen engagiert sich seit mehreren Jahren für die Erhaltung und Förderung alter Haustierrassen, die vom Aussterben bedroht sind und besitzt Noriker und Österreichisch-Ungarische Weiße Esel. In diesem Jahr gab es ein freudiges Ereignis: Felix, auf diese Namen wurde der Ende August geborene weiße Esel des Nationalpark Kalkalpen getauft. Und das bedeutet endlich Nachwuchs bei einer vom Aussterben bedrohten Haustierrasse. Der Nationalpark Kalkalpen züchtet diese Tiere nicht nur wegen ihres Erhalts,



Umweltminister Niki Berlakovich freut sich mit Projektbetreuer Andreas Hatzbichler und seinen Kindern Anna und Alexander über das gesunde weiße Eselfohlen „Felix“.

die friedfertigen Tiere werden auch bei Packeseltouren und Kinderprogrammen verwendet. Die glückliche Eselfamilie ist neben der Villa Sonnwend National Park Lodge (Roßleithen) beim „Moar im Hof“ untergebracht. Dort kann die Eselfamilie auch besucht werden.

Über den Sommer wurden wieder Pferde vom Tiergarten Schönbrunn auf der Rotwagalm und der Rainerwiese im Bodinggraben betreut. Geführte Packeseltouren erfreuen sich besonders bei Schulklassen und Familien steigender Beliebtheit.

2.4. Almmanagement

Rund 20 Almen werden im Nationalpark Kalkalpen bewirtschaftet. Die Flächen sind im Rahmen des Vertragsnaturnat-





Schwendarbeiten auf der Rotwagalm

schutzes in das Gebiet eingegliedert. Jährlich werden die vereinbarten Vertragsinhalte stichprobenartig überprüft. Die Untersuchung der Flächen durch das Umweltbüro Klagenfurt wurde fertiggestellt. Die Schwendmaßnahmen auf der Rotwagalm konnten auch 2011 weitergeführt werden.

2.5. Wildtiermanagement

Die Wildtiere sollen vom Menschen möglichst wenig gestört und trotzdem erlebt werden können. Heimische Tierarten sollen gefördert werden.

Wege, um die Ziele zu erreichen

Die Grundlage für das Wildtiermanagement bildet die Managementplanverordnung mit den darin enthaltenen Mindest- und Höchstabschusszahlen. Zusätzlich wurden die Ziele der Rotwildgemeinschaft Molln berücksichtigt und das Hauptaugenmerk auf den Rotwildabschuss gelegt.

2011 waren 45 % (9.310 Hektar) des Nationalparks Ruhezonen ohne Jagddruck. Auf 47 % (9.800 Hektar) der Fläche wurde im Intervallsystem gejagt. In 27 Intervallregulierungsgebieten, das sind Revierteile mit durchschnittlich 200 Hektar, wechselten lange Ruhphasen mit kurzen Regulierungszeiten. In jedem Intervallregulierungsgebiet wurde maximal an 40 Tagen reguliert. An 325 Tagen herrschte Jagdruhe. Auf 8 % (1.730 Hektar) der Fläche (insbesondere Objektschutzwald am Hengstpaß) wurde schwerpunktmäßig, also intensiv, reguliert. Hier wird die natürliche Verjüngungsdynamik von den Wildtieren verhindert. Durch Abschuss und gezieltes Beunruhigen sollen die Wildtiere dort verdünnt und diese Gebiete zeitlich vom Verbiss entlastet werden. Eine Winterfütterung erfolgt nur beim Rotwild.

Regulierung

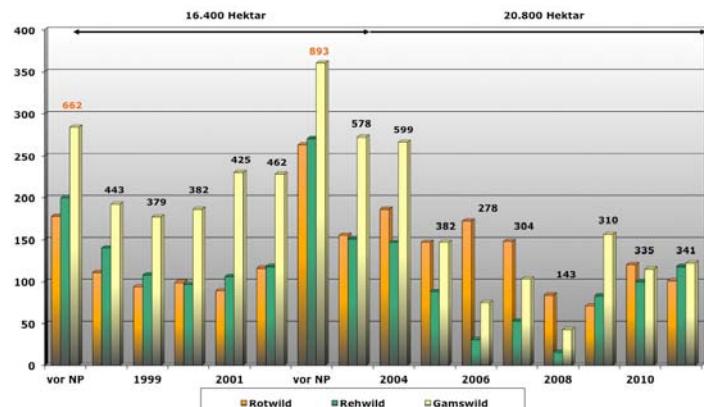
Reguliert wird beim weiblichen Wild, bei Kälbern und Kitzen sowie bei Jährlingen. Mehrjährige Reh- und Gamsböcke sowie Hirsche werden nicht erlegt. Ausgenommen sind die Schwerpunktbejagungsgebiete. Hier können auch ältere Reh- und Gamsböcke erlegt werden.

Reguliert wurde:

Regulierungszeiten	von	bis
Intervallregulierungsgebiete	1. 5. 2011	15. 12. 2011
Schwerpunktregulierungsgebiete		
Zeckerleiten, Fleischmäuer	14. 4. 2011	31. 12. 2011
Kamper, Breiten- und Blahberg, Ackermäuer, Feichtau	1. 5. 2011	31. 12. 2011
Regulierungseinschlüsse	1. 5. 2011	31. 12. 2011

Kitze und mehrjährige Geißeln von Reh- und Gamswild wurden ab 1. August erlegt, Rotwildkälber und Alttiere ab 16. Juli.

Die anfallenden Trophäen verblieben nicht beim Schützen, sondern wurden – ebenso wie die Einnahmen aus dem Wildbretverkauf – an die Nationalpark Gesellschaft abgeliefert. Die Ergebnisse der Regulierungstätigkeit auf den Flächen in Verantwortung der Österreichischen Bundesforste AG sind in der Tabelle ersichtlich. Der Abschuss betrug 341 Stück Schalenwild. Somit wurde die lt. Managementplanverordnung festgeschriebene Mindestabschusszahl von 300 Stück erfüllt. 27 Stück Fallwild wurden gefunden. Der Gesamtabgang betrug demnach mindestens 368 Stück. Die Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste konnten insgesamt 316 Stück Schalenwild erlegen. 25 Stück wurden von Werkvertragsnehmern erlegt.



Die Abschussentwicklung 1998 – 2011

Methoden

Die Regulierung erfolgt durch Ansitz und Pirsch. Für die Organisation und Information der Jäger sind 4 regional verankerte Gebietsbetreuer verantwortlich. Der ständige Informationsaustausch ist Grundlage für eine effiziente und professionelle Regulierung. Zusätzlich wurden gemeinsam mit dem Forstbetrieb Steyrtal im Grenzbereich zwei Gemeinschaftsansitze und eine Stöberjagd durchgeführt. Arbeitsschwerpunkte waren die Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle der Regulierungsmaßnahmen gemäß Managementplan.



Wildart	Abschuss			Fallwild			Gesamtsumme		
	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe
Rotwild	36	65	101	3	2	5	39	67	106
Rehwild	52	66	118	1	5	6	53	71	124
Gamswild	73	49	122	7	9	16	80	58	138
Gesamt-summe	161	180	341	11	16	27	172	196	368

Workshop zur Effizienzsteigerung bei der Schalenwildregulierung

2011 wurde gemeinsam mit dem Nationalparkbetrieb Donauauen und dem Forstbetrieb Steyrtal ein Workshop mit dem Ziel einer Effizienzsteigerung bzw. Kostensenkung bei der Schalenwildregulierung durchgeführt. Neben Ist-Analysen und internationalen Vergleichen wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet.

Rotwildfütterung

Derzeit wird an 5 Standorten im Nationalpark das Rotwild in der Notzeit gefüttert. Rehwild wird seit 1998 nicht mehr gefüttert.

Fütterungszeiten	von	bis	von	bis
Wällerhütte	1.1.2011	8.3.2011	23.12.2011	31.12.2011
Lettneralm	1.1.2011	9.4.2011	07.11.2011	31.12.2011
Spannriegel	1.1.2011	15.4.2011	06.12.2011	31.12.2011
Puglalm	1.1.2011	15.3.2011	06.12.2011	31.12.2011
Simatal	1.1.2011	15.3.2011	06.12.2011	31.12.2011

2.6. Einsatz bleifreier Munition in Großschutzgebieten

Ziel des Projektes ist es, die Ergebnisse über die Wirkung von 3 verschiedenen bleifreien Geschosstypen auf die Tierarten Reh-, Rot-, Gams- und Schwarzwild in unterschiedlichen Jagdsituationen zu erproben. Die Dokumentation erfolgt durch Protokollierung durch den Erleger samt Fotos vom Ein- und Ausschuss bzw. durch den Fleischerhauer incl. Fotos vom aus der Decke geschlagenen Wildkörper. Die Auswertungen werden von der Universität für Bodenkultur, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft erstellt.

Anlass für das Mitwirken am Projekt sind Studienergebnisse über die toxikologischen Eigenschaften und Wirkungen von bleihaltiger Munition (Bleischrote und Büchsengeschosse mit Bleikern) sowie die Beteiligung an Forschungsprojekten und Umsetzung von neuen Erkenntnissen.

Von den Mitarbeitern des Nationalparkbetriebs Kalkalpen wurden 2011 insgesamt 128 Erlegungen mittels eigenen Erhebungsbögen dokumentiert. Das Projekt wurde 2011 dahingehend abgeändert, dass neben der bleifreien, parallel dazu auch wieder herkömmliche Munition eingesetzt wur-

de. Dies soll einen besseren Vergleich der verschiedenen Munitionsarten ermöglichen. Im Jahr 2012 soll das Projekt abgeschlossen werden.

2.7. Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen

Rotwild spielt einerseits eine bedeutende ökologische Rolle und kann andererseits Verursacher von wirtschaftlichen Schäden im Forst sein. Um die Interaktionen zwischen dem Schutzgebiet und den angrenzenden Wirtschaftswäldern zu untersuchen, sollen bis Frühjahr 2013 23 Stück Rotwild mit GPS-Halsbandsendern ausgestattet werden.

Ziele dieses Projektes sind:

- Identifikation von typisch saisonalen Wanderbewegungen
- Anpassung der Fütterungs- und Regulierungsstrategie an die Raumnutzung des Rotwildes
- Genauere Daten über die Winterfütterungsstände

Das Projekt wurde konzipiert und die GPS-Halssender angekauft. Es startet Anfang 2012.

2.8. Bestandsstützung Luchs und Monitoring

Seit dem Jahr 1998 zieht der Luchs im Nationalpark Kalkalpen und dessen Umfeld wieder seine Fährte. Dies bleibt nicht ohne Auswirkung auf andere Tierarten und deren Lebensraum. Seitens des Nationalparks ist damit die Notwendigkeit gegeben, ein Luchsmonitoring durchzuführen, das nähere Aufschlüsse über die Anzahl der Luchse, ihre Verteilung und ihr Verhalten im Nationalpark Gebiet und der angrenzenden Region gibt.



Luchsfreilassung im Bodinggraben bei Molln

Das Luchsmonitoring, bestehend aus Fährtenkartierungen, Einsatz von digitalen Fotofallen und das Sammeln von Zufallsbeobachtungen erbrachten 2011 46 Luchshinweise. Alle bisherigen Ergebnisse lassen darauf schließen, dass bis Mai 2011 nur ein Exemplar die Wälder des Nationalparks durchstreifte. Eine genaue Auswertung der Fellzeichnung ergab, dass es sich bei diesem Luchs um den gleichen handelt, der bereits 2000 fotografiert wurde.

Aufgrund der langjährigen Monitoringergebnisse, die auf Anwesenheit eines Luchses im Nationalpark Kalkalpen und zwei bis drei weiteren Luchsen in der angrenzenden Region hindeuten, wurde eine Bestandsstützung durch Freilassung von Wildfängen aus der Schweiz geplant.

Durch den großen Raumanspruch von Luchsen kann sich schon eine Freilassung von zwei Luchsen nicht alleine auf den Nationalpark Kalkalpen beziehen, sondern es muss das Umfeld mit eingebunden werden. Durch diesen Umstand ist 2008 die Arbeitsgruppe „Luchs OÖ Kalkalpen – LUKA“ gebildet worden. Dabei ist ein detailliertes Konzept erarbeitet worden. Laut diesem Konzept wäre eine Bestandsstützung durch zwei Wildfänge aus der Schweiz im Frühjahr 2009 vorgesehen gewesen. Diese Freilassung wurde jedoch bis Jänner 2011 aufgeschoben.



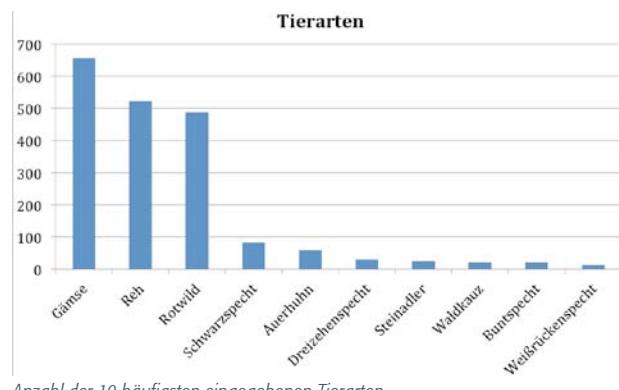
Aufnahme aus einer Fotofalle im Winter 2011/12 vom Luchs „Klaus“

Um die Anzahl der Luchse abschätzen zu können, wurde ein groß angelegtes Fotofallenmonitoring in den Bezirken Steyr Land und Kirchdorf mit rund 50 Fotofallen durchgeführt. Da es nicht gelang weitere Tiere nachzuweisen, wurde bei der LUKA Arbeitskreissitzung am 24. Jänner beschlossen, die geplante Bestandsstützung durchzuführen. Am 28.2.2011 kam die Zusage vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) aus der Schweiz, mit den Fang der Luchse zu beginnen. Bisher konnten zwei Tiere erfolgreich gefangen und umgesiedelt werden: Am 30. März gelang der Fang der jungen Luchskatze „Freia“ im Kanton Freiburg (Alpen). Der Transport und die Freilassung im Nationalpark Kalkalpen erfolgte am 9. Mai. Das zweijährige Tier wog 18 kg und wurde mit einem GPS/GSM Halsband besendet. Bisher durchstreifte sie ein Gebiet von circa 24.500 Hektar. Der Schwerpunkt des Streifgebietes liegt etwas östlich des Nationalpark Kalkalpen.

Der mehrjähriger Kuder „Juro“ wurde am 30. November im Kanton Neuschatel (Jura) gefangen. Der Transport und die Freilassung des 23 kg schweren, ebenfalls besenderten, Luchses wurde am 13. Dezember durchgeführt. Bisher liegt sein Streifgebiet rund um den Freilassungsort im Reichraminger Hintergebirge.

2.9. Wilddatenbank

Die Wilddatenbank ermöglicht die punktgenaue Eingabe sämtlicher Tierbeobachtungen. Ein regelmäßiges Zusammenführen und aktualisieren der Datenbank ermöglicht aktuelle Auswertungen und GIS-Kartenerstellungen.



Anzahl der 10 häufigsten eingegebenen Tierarten.

Im Laufe des Jahres wurde eine internetbasierende Eingaberoutine entwickelt. Diese ermöglicht die direkte Eingabe der Beobachtungsdaten in unsere BioOffice Datenbank und daher tagesaktuelle Auswertungen. Ab November 2011 erfolgten sämtliche Eingaben über das Internet. 2011 wurden 2.314 Datensätze in die Datenbank eingegeben. Es wurden dabei 33 verschiedene Tierarten erfasst, die häufigsten Beobachtungen gelangen bei den drei Schalenwildarten. Sowohl Datenqualität als auch die Datenübermittlung entsprachen den Zielsetzungen dieses Projektes.

2.10. Kontrollzaunnetz

Das Wildverbiss-Monitoring dient als Erfolgskontrolle für das Schalenwildmanagement mit dem Ziel, eine naturgemäße Entwicklung der Vegetation im Nationalpark dauerhaft zu gewährleisten.

Aus dem Vergleich der Vegetationszusammensetzung zwischen der ungezäunten und gezäunten Untersuchungsfläche („Vergleichsflächenpaar“) lässt sich die Stärke des Schalenwildinflusses auf die Waldverjüngung abschätzen. In den Jahren 1998 bis 2000 wurden im Nationalpark Kalkalpen 232 Vergleichsflächenpaare errichtet und jährliche Erhebungen durchgeführt. 2009 erfolgte bei 92 Zäunen eine abschließende Zustandserhebung und Letztauswertung.

2011 erfolgte die Neuerrichtung und Erstaufnahme von 50 Vergleichsflächenpaaren. Der Abbau von ~40 alten Kontrollzäune und eingewachsenen Verbissenschutzzäune konnte



ebenfalls durchgeführt werden. Die Dateneingabe sowie Erstauswertung soll gemeinsam mit den für 2012 geplanten weiteren 50 Vergleichflächenpaare erfolgen.

2.11. Fischottermonitoring

Im Zuge des Fischottermonitorings wurde unter besonders geeigneten Brücken im Nationalpark und seinem Umfeld gezielt nach Lösung gesucht. Dabei zeigte sich ein ähnliches Ergebnis wie in den Jahren zuvor. Bei geringer Nachweisdichte konnte bei allen größeren Gewässersystemen Hinweise gefunden werden. Daher dürfte die Schätzung von sechs bis acht Individuen noch zutreffen (Studie: „Der Fischotter im Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich“, DI Dr. Andreas Kranz, 2008). Diese Tiere nutzen den Nationalpark Kalkalpen jedoch nur teilweise und leben großteils außerhalb in den Unterläufen der Gewässer.

2.12. Naturraummonitoring

Um die Entwicklung der Natur mit ihren dynamischen Prozessen zu erfassen wurde die Naturrauminventur als Stichprobeninventur mit 300 m Rasterweite entwickelt. Die beiden wesentlichsten Ziele sind die flächenhafte Erhebung des Ist-Zustandes auf Basis messbarer Parameter und die Dokumentation der Veränderungen durch periodische Wiederholungen der Erhebungen.

2011 erfolgten Wiederaufnahmen von 76 Punkten in einem Nord-Süd Transekten über das Sengengebirge. Die Erstaufnahme erfolgte großteils bereits 1994! Bis auf wenige Punkte (~ 10 %) konnten alle wiedergefunden und die Aufnahmen durchgeführt werden. Weiters wurde auf der Erstaufnahme

von 20 Punkten auf der Brandfläche am Hagler. Aufgrund der besonders dynamischen Prozesse wurde die Rasterweite auf 50 m reduziert.

Bei den Aufnahmen wurden unter anderen über 500 Pflanzenarten vorgefunden, darunter 9 Nordostalpen-Endemiten!



Vergleich eines Aufnahmepunktes von 1994 (oben) und 2011 (unten)

3. Umweltparameter

3.1. Integrated Monitoring (IM) Zöbelboden

Unter der Schirmherrschaft der Europäischen Wirtschaftskommission (UN-ECE) arbeiten 49 Staaten im Rahmen der Genfer Luftreinhaltekongvention an der Verminderung der grenzüberschreitenden Luftverschmutzung in Europa. Diesem Zweck dient u. a. seit 1992 das Programm zur „Umfassenden Beobachtung der Wirkung von Luftverschmutzung auf Ökosysteme“, kurz „Integrated Monitoring“ (ICP-IM). Im „Integrated Monitoring“ wählen die teilnehmenden Staaten wichtige, sensible Naturräume (wie z.B. die „Nördlichen Kalkalpen“ in Österreich) aus, um nationale Flächen zur Langzeitbeobachtung einzurichten. Diese Flächen von ca. einem Quadratkilometer sind gut abgrenzbare Kleinökosysteme. Bei voller Umsetzung des Programms werden ökologische Effekte von Stickstoff- und Schwefelemissionen, Ozon, Schwermetallen und persistenten organischen Schadstoffen erfasst. Darüber hinaus sind die ökosystemaren Folgen von Klimawandel und Verlusten an biologischer Vielfalt erfassbar. Mit europaweit vereinheitlichten Methoden werden die Stoffeinträge durch Luft und Niederschläge gemessen, die langfristigen Veränderungen des Ökosystems über Jahrzehnte untersucht und die Austräge von Stoffen durch Oberflächengewässer und ins Grundwasser erhoben.



Messung des Schneedeckenaufbaus

2011 wurden die Testflächen, Intensivplot 2, Intensivplot 3, Wildwiese mit Messcontainer und das Messwehr im Zöbelgraben an 51 Wochen beprobt. Am Intensivplot 1 wurden während der Vegetationsperiode (von Mitte Mai bis Ende Oktober) 8 Streumischproben mittels Streusammlernetze geworben. Insgesamt wurden 541 Einzelproben genommen und im NP-Labor aufbereitet. Bei 498 Proben wurde die NH4-Menge gemessen. Einmal monatlich wurden aus den gesammelten und rückgestellten Proben Mischproben hergestellt und in verschiedenen Fraktionen an das Labor des Umweltbundesamtes nach Wien verschickt. Während der Schneeschmelze führten die Probennehmer auf der Wildwiese wöchentlich Abschmelzmessungen durch.

Da ab 2011 eine ganzjährige Beprobung der Streu erfolgt, montierten die Probennehmer Ende Oktober am Intensivplot 2 und am Intensivplot 3 zwölf Kunststofftonnen für die Winterbeprobung. Jeden Monat wurden 2 Einzelproben vom Messwehr im Zöbelgraben und die angefallenen Proben des Nebelsammlers an das UBA-Labor versandt. Zusätzlich wurden beim Messwehr Zöbelgraben bei einer seitlich austretenden Quelle Feldwerte (Temperatur, Leitfähigkeit, pH-Wert) und Schüttung gemessen und monatlich auch Proben zur Bestimmung des Schäumungspotenzials genommen. Am Intensivplot 2 (Steilfläche) wurde der untere Teil der Steige erneuert.



Reparatur der Steganlage am Intensivplot 2 (Steilfläche)

Die dringend notwendigen Ausbesserungsarbeiten an den Steganlagen konnten auf Grund fehlender Personalressourcen 2011 nicht durchgeführt werden und wurden daher auf 2012 verschoben. Für die vom TÜV geforderten Sicherungseinrichtungen zur Absturzsicherung wurden Steher mit Seilen aufgestellt.

Erstmals gab es 2011 für Besucher eine Spezialführung „Umwelt- und Klimaforschung im Nationalpark“. Dabei erfuhrten die Teilnehmer Wesentliches über das Internationale Projekt „Integrated Monitoring“.



Spezialführung zum Thema „Umwelt- und Klimaforschung im Nationalpark“

3.2. Online-Klimastationen

Im Nationalpark Kalkalpen wird mit fünf Online-Wetterstationen die klimatischen Entwicklungen in der Region dokumentiert. Sie werden in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Lawinenwarndienstes betrieben. Die Stationen repräsentieren in der Höhenverteilung und im Standort die wichtigsten Lebensräume des Nationalparks.

Die Stationen befinden sich auf der Feichtaualm, der Ebenforstalm, der Kogleralm, der Spitzenbergeralm (Hengstpaß) und am Schoberstein. Bei allen Stationen wird Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wind, im Sommer Niederschlagsmenge und im Winter Schneehöhe ermittelt. Bei der Station am Schoberstein wird zusätzlich noch die Globalstrahlung gemessen. Die Daten werden Online im Internet übertragen. Sie sind über die Nationalpark Homepage jederzeit abrufbar.

Böen um 38 km/h erreicht. Die Niederschlagsmengen der Monate Juli und August lagen über den langjährigen Durchschnittswerten, die anderen Sommermonate lagen unter dem Durchschnitt.

3.3. Gewässerdokumentation

Das Projekt Gewässerdokumentation besteht aus folgenden drei Teilprojekten.

Quellmonitoring

Seit 1992 werden im Nationalpark Quellen regelmäßig untersucht und beprobt. Quellen sind ein einzigartiger Lebensraum und in der Kulturlandschaft stark gefährdet. Viele Tiere und Pflanzen haben sich speziell an die besonderen Bedingungen von Quellen angepasst. Weiters sind Quellen gute Indikatoren für die Entwicklungen in ihrem Einzugsgebiet.

	Temperatur (°C)			Feuchte (%)	Windgeschw. (km/h)	Böe (km/h)	Niederschlag (mm)	Schneehöhe (cm)
	Mittel	Maximum	Minim-	Mittel	Mittel	Maximum	Summe	Maximum
Dezember	-4.6	10.0	-16.7	79	2.9	31.7		190
Jänner	-2.2	12.2	-16.6	75	2.5	34.6		175
Februar	-1.2	15.0	-14.9	67	2.5	31.7		135
März	1.6	15.0	-11.9	67	2.9	38.2		100
April	6.3	20.7	-3.4	68	2.9	31.7		45
Mai	8.5	23.4	-3.1	73	2.5	25.2	172.2	
Juni	11.4	25.2	3.5	81	1.8	27.4	146.1	
Juli	11.1	27.3	3.2	84	2.2	29.2	226.7	
August	14.3	30.8	3.2	80	2.2	27.0	160.6	
September	11.2	26.5	-0.3	83	2.2	25.2	128.0	
Oktober	5.2	20.7	-5.3	78	2.5	27.4	153.6	
November	4.1	16.0	-3.6	60	3.2	26.3		21
Jahr*	6.4	30.8	-16.6	74	2.5	38.2	987.2	175

Mittelwerte, Maxima, Minima und Summen der registrierten Parameter für Dezember 2010 bis November 2011

Auf der Kogleralm war das Jahr 2011 gegenüber dem langjährigen Mittelwert etwa um 1 °C wärmer. Die Monate Jänner bis April, August, September und November lagen etwas über dem Durchschnitt, unter dem Durchschnitt war nur der Juli. Die übrigen Monate lagen geringfügig unter den Durchschnittswerten oder entsprachen dem langjährigen Durchschnitt.

Am 23. August wurde das absolute Temperaturmaximum des Jahres erreicht, es lag bei 30.8 °C. Das Temperaturminimum des Jahres mit -16.6 °C wurde am 23. Jänner gemessen. Das Maximum der Windgeschwindigkeit wurde am 16. März mit

Das Quellmonitoring umfasst etwa 30 Quellen. Diese repräsentieren die im Nationalpark vertretenen Quelllebensräume, von der Tallage bis ins Gebirge. Bei jeder Quelle werden chemische, physikalische und mikrobiologische Parameter analysiert und in der Quelldatenbank gespeichert. Auch auf einigen Almen im Nationalpark wurde im Rahmen des Quellmonitorings die Wasserversorgung analysiert. Dabei wurde immer ausreichende Qualität vorgefunden.

Auch die einzige im Nationalpark bekannte Kalktuffquelle ist im Quellmonitoring integriert. Kalktuffquellen sind ein prioritärer Lebensraum und daher streng geschützt.



Quelle Maulauflöch bei Hochwasser

Für Besucher wird im Rahmen des Programms „mit dem Forcher unterwegs“ angeboten, einen Tag beim Quellmonitoring dabei zu sein.

Fließgewässerkartierung

2011 wurde bei dem Kartierungsprojekt zur Gewässermorphologie und Gewässernatürlichkeit das Einzugsgebiet des Großen Baches fertiggestellt. Alle Ergebnisse werden nun in der neu entwickelten Fließgewässerdatenbank eingegeben. Sie enthält neben dem Gewässerzustand auch ein Verzeichnis aller gewässerbezogenen Bauten wie Brücken, Klausen und Stützmauern.

Die Fotodokumentation der dynamischen Prozesse nach dem Hochwasser 2002 im Tal des Großen Weißenbaches wurde mit 2 Begehungen weitergeführt.

2012 steht das Einzugsgebiet des Laussabaches, Vorderer- und Hinterer Rettenbach, Nikelbach und kleiner Bäche im Sengsengebirge auf dem Programm.

Stillgewässerkartierung

Die Stillgewässerkartierung ist eine wichtige Grundlage für die für 2012 beginnende Amphibienkartierung. Dabei werden besonders die kleinen, für die meisten heimischen Amphibien als Laichgewässer unersetzbaren Weiher und Tümpel aufgesucht, vermessen und Ihre Grundcharakteristika erhoben. 2011 wurde der Bereich Feichtaualm fertigge-



Stillgewässer auf der Ameisenwiese

stellt. Der zweite Schwerpunktbereich war der Vorderanger und die Ameisenwiese im Bereich der Mayralm. Es wurden insgesamt 67 Tümpeln und Weiher erfasst. Dabei konnten Gelbbauchunken, Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch als Laich, Larve und Adult nachgewiesen werden. Die Stillgewässerkartierung wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.

3.4. Quellmonitoring Nationalpark Berchtesgaden

2011 wurden zwei Monitoringtermine vom Nationalpark Berchtesgaden beauftragt. Dabei wurden mehr als 60 Beprobungen, physikalische Messungen, chemische und mikrobiologische Analysen durchgeführt. Das Monitoring im Juni fand im Bereich Gotzenalm-Jenner statt. Die 2010 nicht durchführbare Hochgebirgsbeprobung im Steinernen Meer wurde Ende August nachgeholt.



Bergmilchausschwemmung der Königseequellen bei Starkregenereignis

3.5. Laborbetrieb

Im Rahmen des Laborbetriebes wurden etwa 170 Wasseranalysen der Gewässerdokumentation und des Quellmonitoring Berchtesgaden durchgeführt. Wie jedes Jahr wurde auch auf einigen Almen im Nationalpark das Trinkwasser untersucht. Für das Naturschutzprojekt „Moorrevitalisierung inneres Salzkammergut“ der ÖBF wurden 25 Moorwasserproben analysiert. Daneben konnten 73 Serviceanalysen in der Nationalpark Region durchgeführt werden. 19 Analysen wurden von lokalen Wassergenossenschaften bzw. Gemeinschaften beauftragt, 27 Analysen von privaten Haushalten und 20 von Nationalpark Einrichtungen.

4. Wald, Straßen und Wege

4.1. Schutz der natürlichen Dynamik im Waldwildnisbereich

Windwürfe und Borkenkäfer sind Teil des natürlichen Kreislaufes in unseren Wäldern. Sie entwurzeln Bäume oder bringen sie einfach zum Absterben. Das ist die Chance für den Nachwuchs. Mit genügend Licht versorgt, können wieder junge Bäume nachwachsen.

Überrangiges Ziel im Nationalpark ist, die Einflüsse des Menschen weitgehend zu reduzieren, um natürliche Prozesse zuzulassen. Dieses Loslassen darf aber zu keinem Ausbreiten des Borkenkäfers über die Nationalpark Grenzen hinaus führen.

Für den Nationalpark Kalkalpen wurde daher 2009/2010 unter der Leitung des Landesforstdirektors ein Arbeitskreis gegründet, der die Rahmen für die Borkenkäferbekämpfung erarbeitete und die Umsetzung jährlich evaluiert. Zur Erreichung der deckungsgleichen Wildnis auf 75 % der Nationalpark Fläche (Unternehmenskonzept III der Nationalpark Gesellschaft) wurde in diesem Arbeitskreis vereinbart, jene Teile des temporären Umwandlungsbereiches, von denen aus der Sicht der Öster-

reichische Bundesforste AG keine wesentlichen Gefährdungen betreffend Borkenkäfer ausgehen, in den Waldwildnisbereich überzuführen. Hier wurden vereinbarungsgemäß bereits 2011 keine Maßnahmen mehr gegen den Borkenkäfer gesetzt. Der Behördenantrag wird 2012 eingebracht.

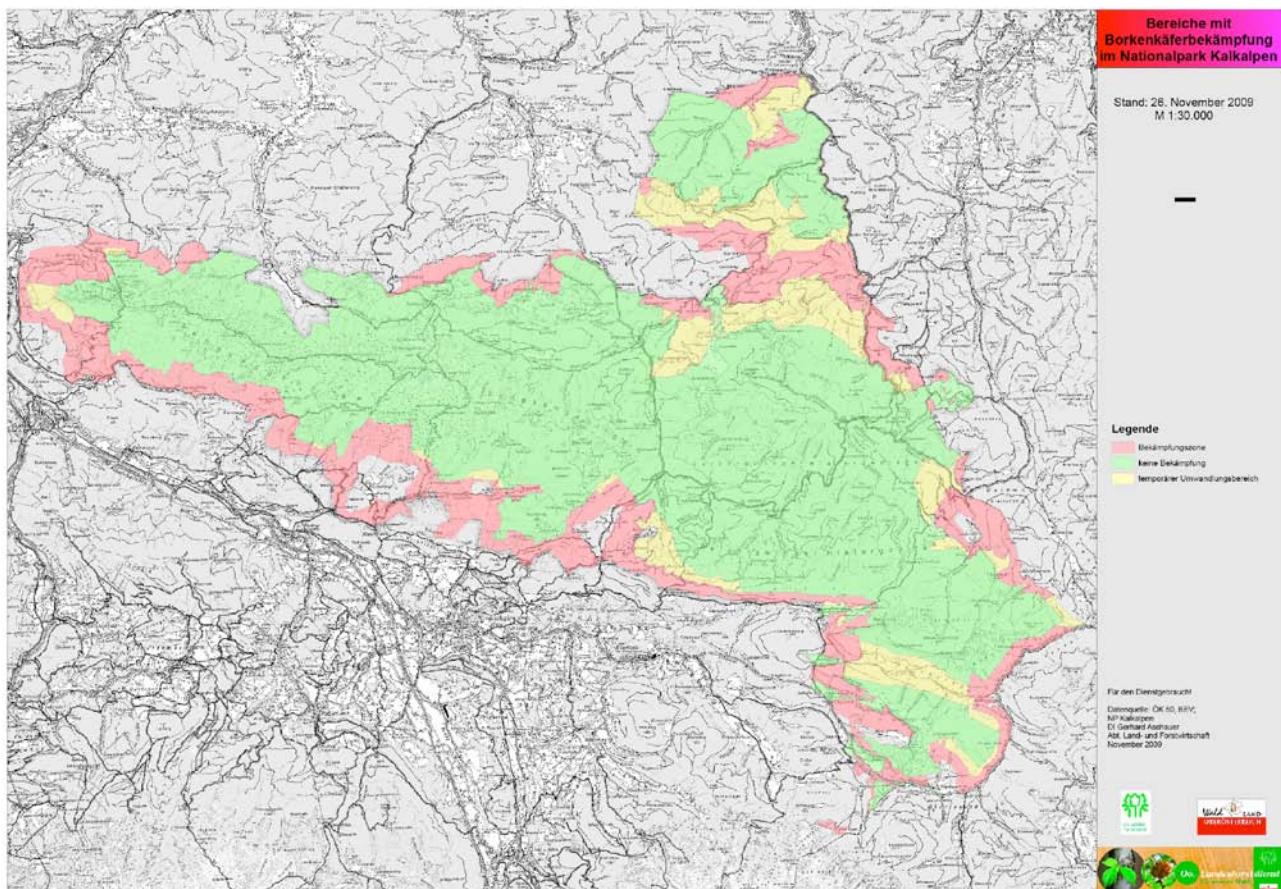
Vergleich der Flächenbilanzen

Waldwildnisbereich: Auf 75 % der Nationalpark Fläche finden keine waldbaulichen Eingriffe statt.

Borkenkäferbekämpfungsbereich: Auf 20 % der Nationalpark Fläche wird die Borkenkäferbekämpfung aus Nachbarschutzgründen konzeptgemäß durchgeführt. Diese Fläche wird auf Grund der Grenznähe prioritär behandelt.

	Alte Planung	Neue Planung
Temporärer Umwandlungsbereich	2.117 ha (10 %)	956 ha (5 %)
Bekämpfungszone	4.464 ha (21 %)	4.269 ha (20 %)
Waldwildnisbereich (keine Bekämpfung)	14.269 ha (69 %)	15.625 ha (75 %)

Temporärer Umwandlungsbereich: Auf diesen 5 % der Nationalpark Fläche werden die Borkenkäferbekämpfungsmaßnahmen mit Priorität II durchgeführt. In weiterer Folge



sollen noch die Teilflächen im Süden in den Wildnisbereich übergeführt werden.

Totholzprogramm

Das markante Merkmal des Urwaldes gegenüber dem Wirtschaftswald ist der hohe Anteil kranker und toter, stehender, hängender und liegender Bäume (bis zu 40 %). Sowohl auf der Sonne zugewandten als auch auf der Schattenseite bietet das Totholz feuchtigkeits-, wie wärmeliebenden Käfern und anderen Insektenarten optimale Lebensbedingungen.

Totholz ist:

- Landschaftselement (Urwaldcharakter)
- Boden für Moose, Farne, Gräser und Blütenpflanzen
- Nahrungsquelle für Käfer, Pilze und Bakterien
- Jagdgebiet und Deckung für Marder, Mäuse, Vögel, Reptilien und Amphibien
- Brut-, Schlafplatz, Überwinterungsdomizil für Spechte, Meisen, Kleiber, Käfer, Larven, Wespen, Wildbienen, Motten und Schwebfliegen
- Bodensubstrat
- Verjüngungshilfe bei Verunkrautung oder hoher Schneelage
- Hindernis für Hirsch, Reh und Gams zum Schutz der Verjüngung

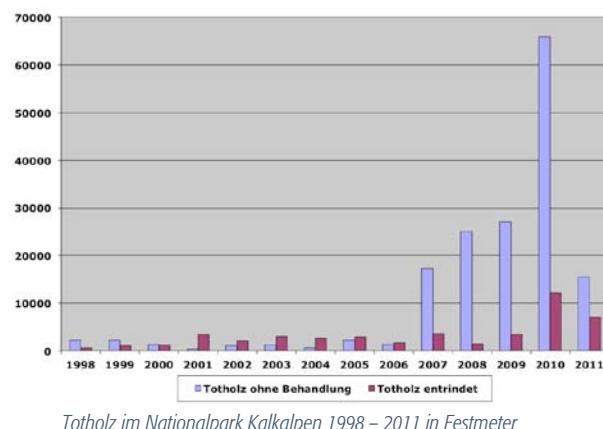
Im **Waldwildnisbereich** des Nationalpark Kalkalpen verbleibt sämtliches Totholz (2011: 15.400 Festmeter) als wichtiger Lebensraum an Ort und Stelle. Von den rund 12.000 im Wald vorkommenden Tier- und Pflanzenarten ist ein Drittel auf Totholz angewiesen. Daher sind auch zahlreiche an der Zersetzung des Holzes beteiligte Organismen in ihrem Bestand gefährdet.

Zum Vergleich: Im Durchschnitt gibt es in Österreichs Wäldern rund 20 Festmeter pro Hektar Totholz, im Nationalpark Kalkalpen sind es bereits rund 32 Festmeter.

Auch im **Borkenkäferbekämpfungs- und temporären Umwandlungsbereich** verbleiben alle abgestorbenen, vom

Wind geworfenen, oder vom Schnee gebrochenen Bäume, unbehandelt als stehendes, hängendes oder liegendes Totholz im Wald.

Ausgenommen davon sind zum **Schutz der Nachbarn** Maßnahmen bei der Baumart Fichte, um eine Ausbreitung des Borkenkäfers über die Nationalpark Grenzen hinaus zu verhindern. Hier wird die Rinde der verstreut liegenden Fichten, welche nicht pfleglich zur Straße gebracht werden können bzw. auf Grund von naturschutzfachlichen Auflagen, gefräst. Damit werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Borkenkäferlarven zum fertigen Imago unterbunden bzw. die Käfer mechanisch getötet. Wenn aus Sicht der Ergonomie und Arbeitssicherheit möglich, werden die Bäume in einem möglichst langen Zustand belassen.



Im Jahr 2011 wurden im Zuge der Maßnahmen gegen den Borkenkäfer in entfernten Lagen 4.237 Festmeter und auf Grund von naturschutzfachlichen Auflagen 2.720 Festmeter Fichte entrindet und als Totholz im Wald belassen.

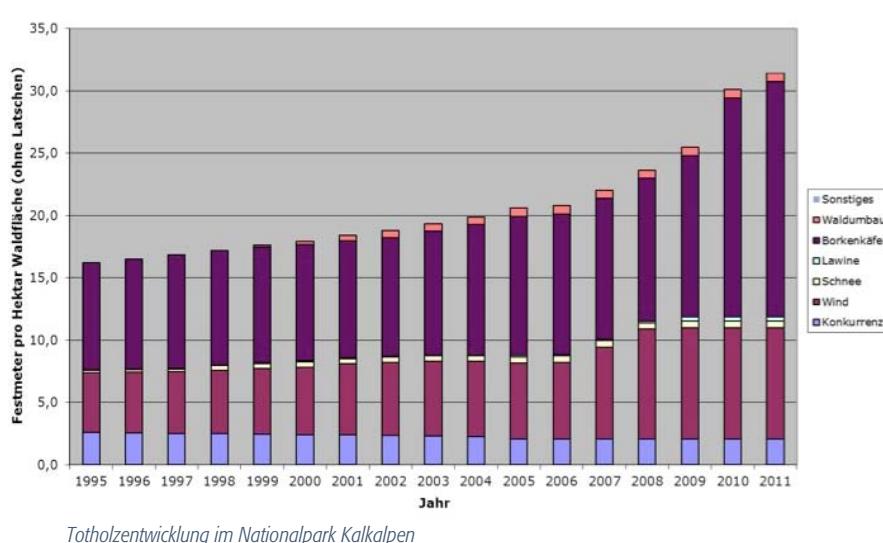
4.2. Projekt Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich

Evaluierung der Waldumbaumaßnahmen

Im Rahmen des Projektes wurden 2011 jene Flächen begutachtet, auf denen im Zuge des LIFE Projektes „Management von Naturwäldern im Nationalpark Kalkalpen“ Maßnahmen zur Förderung von Mischbaumarten gesetzt wurden. Ziel ist die Beurteilung dieser Maßnahmen in Hinblick auf ihre Effektivität, um eventuelle zukünftige Eingriffe optimal gestalten zu können. Insgesamt wurden 91 Hektar Konkurrenzregelung und 48 Hektar Verjüngungseinleitung begutachtet.

Konkurrenzregelungen

In 30,3 Hektar nicht natürlichen fichtendominierten Jungwäldern und Dickungen wurden die Misch-

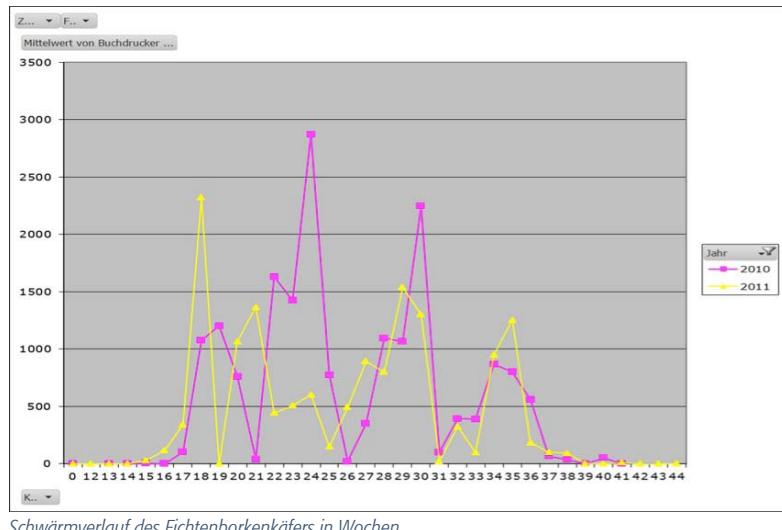


baumarten (Laubholz, Tanne) freigestellt. Wenn möglich, erfolgte dies gruppen- bis horstweise. Bei Bedarf wurden auch Einzelpersonen gefördert.

Schutz der natürlichen Verjüngung

Zwei Hektar der verjüngungsnotwendigen Fläche auf der Feichtau, entstanden durch die Maßnahmen gegen den Borkenkäfer, wurden mittels Elektrozaun vor dem Verbiss durch Weidevieh geschützt. Hier soll die bereits vorhandene Laubholzverjüngung gefördert werden.

Zur Ermittlung der effizientesten Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss bei der Tanne werden vier Versuchsflächen eingerichtet und das Wildverhalten mit Kameras dokumentiert. 2011 wurden Tannenverjüngungen durch Holzzäune geschützt.



Schwärmsverlauf des Fichtenborkenkäfers

Zur Überwachung der Flugaktivitäten wurden in Summe 13 Borkenkäferfallen zu Monitoringzwecken aufgestellt, wöchentlich entleert und die Fangergebnisse dokumentiert. Durch die gedämpften Temperaturen sowie die überdurchschnittlichen Niederschlagswerte im August 2010 konnte die zweite Generation des Borkenkäfers im Nationalpark Kalkalpen wahrscheinlich nur in sonnseitigen tieferen Lagen schwärmen. Der überwiegende Teil dürfte jedoch im Baum und in der Streu überwintert haben. Auf Grund des schneearmen und trotzdem kalten Winters wurde ein großer Teil der überwinternden Käfer ein Opfer der Temperaturen. Trotzdem setzte der erste Schwärmsflug um 4 Wochen früher und zum Teil heftiger als 2010 ein. Fallen und Fangbäume wurden sehr gut angenommen. Auf Grund der ungünstigen Witterungsbedingungen zog sich die Entwicklung der ersten Generation jedoch in die Länge. Sie schwärzte wie im Vorjahr zwischen der 27. und 30. Woche. Die Entwicklung dauerte demnach rund 10 Wochen. Auf Grund des warmen Herbstes kam es in der 34. und 35. Woche noch zu Flugaktivitäten, wahrscheinlich durch Geschwisterbrüder der ersten Generation. Eine zweite Generation konnte sich nicht mehr entwickeln.



Fangbaumvorlage

Zur Lenkung des ersten Fluges des Borkenkäfers wurden in Summe rund 8.000 Festmeter Fangbäume (teilweise bereits im Herbst 2010) vorgelegt. Diese wurden stark befallen und



Fangbaumvorlage zur Lenkung des ersten Fluges des Borkenkäfers.

vor Ausflug des Mutterkäfers aus dem Wald abtransportiert. Nach dem Abtransport der ersten Tranche wurden eine zweite und manchmal sogar noch eine dritte Lage vorgelegt.

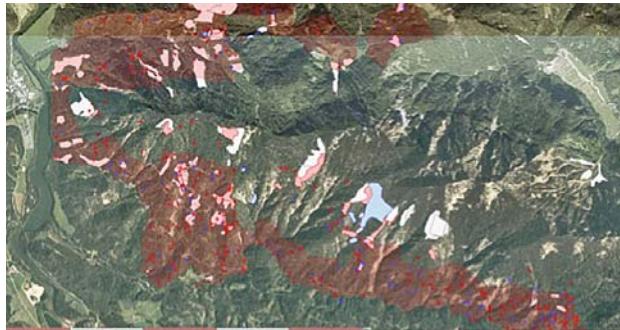
Stehendbefallsuche

Um möglichst früh suchen und reagieren zu können, wurden die Forstrassen bereits Anfang April vom Schnee geräumt. Für die Suche nach befallenen Bäumen (unter anderem Bohrmehlsuche zu Befallsbeginn) wurden 12 – 13 Mitarbeiter eingesetzt. Die Stehendbefallsuche konzentrierte sich auf Problemflächen des Vorjahres.



Dokumentation

Lokalisierte Borkenkäferbefall wurde markiert und mittels GPS-Gerät koordinativ aufgenommen. Die Daten wurden ins Unternehmens-GIS der Bundesforste überspielt. Zusätzlich wurde jeder festgestellte Befall wöchentlich in eine Excel-Liste eingetragen und mit einem Maßnahmenvorschlag an die Nationalpark Gesellschaft für die Expertenbeurteilung und an die Behörden übermittelt. Die Umsetzung erfolgte nach einer Frist von einer Woche bzw. 2 Wochen im temporären



Luftbild mit Bekämpfungszone (rot) im Bereich Sengengebirge

Umwandlungsbereich. Im Herbst wurden zusätzlich alle Borkenkäfernester und -flächen behandelt oder unbehandelt aufgenommen oder kartiert. Die durch die Bekämpfungsmaßnahmen 2011 entstandenen verjüngungsnotwendigen Flächen größer 0,5 Hektar in der Bekämpfungszone und im temporären Umwandlungsbereich betragen in Summe lediglich 19 Hektar (rund 0,1 % der Waldfläche). Im Wildnisbereich entstanden 2011 durch den Borkenkäferbefall in Summe nur 34 Hektar (rund 0,2 % der Waldfläche) verjüngungsnotwendige Fläche größer 0,5 Hektar. Die digitalen Daten werden sowohl der Nationalpark Gesellschaft als auch den Behörden zur Verfügung gestellt.

Umsetzung

Maßnahmen wurden nur im Borkenkäferbekämpfungsbereich (Priorität I) und temporären Umwandlungsbereich (Priorität II) gesetzt. Im Waldwildnisbereich, auf 75 % der Nationalpark Fläche, erfolgten keine Eingriffe.

Vom Borkenkäfer befallene Fichten, aber auch Windwürfe wurden pfleglich zur Forststraße gebracht und verkauft. Wenn die Maßnahme nicht pfleglich möglich war oder auf Grund von naturschutzfachlichen Auflagen, wurden die Fichten entrindet und als Totholz im Wald belassen (siehe Totholzprogramm).

Die Ergebnisse des Arbeitskreises (Neuzonierung, naturschutzfachliche Auflagen, Borkenkäferbekämpfungskonzept) unter der Leitung des Landesforstdirektors bildeten die wesentlichen Grundlagen für die Eingriffe hinsichtlich Nationalpark Besonderheiten, Pfleglichkeit, Kontrolle und Behördenkontakte.

Naturschutzfachliche Auflagen, um die Beeinträchtigung der NATURA 2000-Schutzwerte möglichst gering zu halten:



Forstarbeiter Erich Kienbacher beim Fräsen eines vom Borkenkäfer befallenen Stammes.

- Allgemeine Auflagen (Beispiele)
 - » Expertenbegleitung
 - » Fällen nur von befallenen Bäumen im notwendigen Ausmaß
 - » Belassen von vorhandenem stehenden und liegenden Totholz, sofern es der Arbeitsprozess erlaubt
- Temporäre Auflagen zum Schutz von zoologischen Schutzwerten (vorrangig Vögel)
 - » Bekämpfungsmaßnahmen, innerhalb definierter Zeiträume, sind mit dem begleitenden Experten abzustimmen
- Spezielle Auflagen – auf bestimmte Schutzwerte bezogen
 - sonstige Biotope
 - » Kein Befahren und sonstige Inanspruchnahmen (z.B. eine Lagerung von Holz und Biomasse) von Schutzwertflächen (NATURA 2000 und Biotopflächen gemäß Biotopkartierung)
 - » Auflagen für Wälder, die kein Schutzwert im Sinne von NATURA 2000, aber potenzieller Lebensraum für zoologische Schutzwerte sind:
 - Wenn durch die Maßnahmen eine zusammenhängende Kahlfläche größer als 2 Hektar entsteht, sind:
 - 25 Festmeter pro Hektar zu entrinden
 - Stehendes und liegendes Totholz kann nicht eingerechnet werden
 - Kein Entrinden in Straßennähe (20 Meter)
 - Spezielle Auflagen – auf bestimmte Schutzwerte bezogen – Wälder
 - » Wenn durch die Maßnahmen eine zusammenhängende Kahlfläche größer als 0,5 Hektar entsteht, sind:
 - 50 Festmeter pro Hektar zu entrinden
 - Liegendes Totholz bis max. 25 fm/ha kann eingerechnet werden
 - Kein Entrinden in Straßennähe (20 Meter)

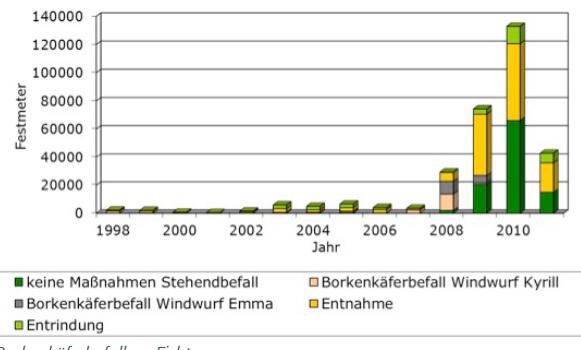
Die reservierten Kapazitäten (Forstarbeiter, Seilkräne, Schlepper und Traktore sowie Frächter) mussten im Laufe des Jahres auf Grund des Rückgangs des Borkenkäferbefalls drastisch reduziert werden. Insgesamt wurden im Zuge der Windwurf- und Borkenkäferstehendbefallauflarbeitung (inkl. Fangbäume) 21.204 Festmeter entnommen und verkauft.

Schwerpunkte waren am Ebenforst, Schaumberg und am Blahberg. Zusätzlich wurde das Lager aus der Aufarbeitung des Jahres 2010 im Umfang von rund 1.000 Festmetern abgebaut und verkauft.

Die Einnahmen wurden an die Nationalpark Gesellschaft für Nationalpark Zwecke abgeliefert. Arbeitsschwerpunkte waren die Planung inklusive Holzverkauf, die Organisation, Durchführung und Kontrolle der Arbeiten, sowie die Überwachung der Borkenkäfersituation.

Beurteilung der phytosanitären Situation

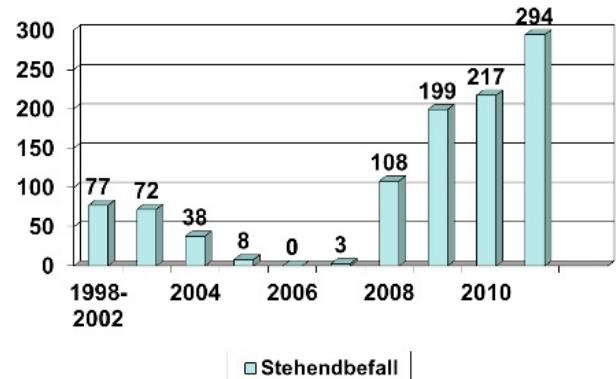
Trotz der schlechten Wasserversorgung der Bäume auf Grund der fehlenden Schneeschmelze, des intensiven Schwärmsfluges des Borkenkäfers bereits in der Osterwoche, der warmen Witterung im Frühjahr, der hohen Fangzahlen in Fallen und Fangbäumen, ging der Stehendbefall im Vergleich zu 2010 um rund zwei Drittel zurück (43.000 Festmeter 2011 gegenüber 132.000 Festmeter 2010).



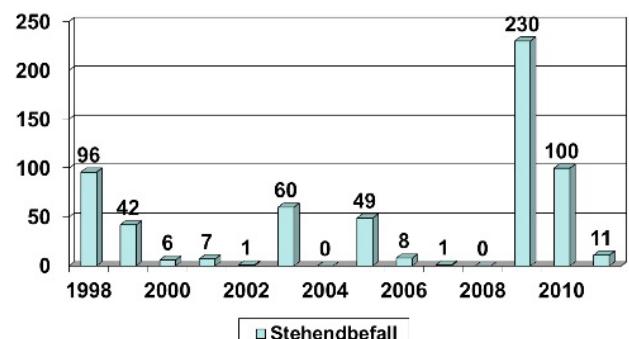
Borkenkäferbefall an Fichte

Gründe könnten in der Witterung und in den Bekämpfungsmaßnahmen (Fangbäume und Früherkennung) liegen: Der kalte und schneearme Winter erhöhte die Wintermortalität und der verregnete Sommer verlängerte die Entwicklungszeit der ersten Generation. Auch heuer konnte, wie schon im Vorjahr, größtenteils wiederum keine zweite Generation schwärmen.

Unsere Referenzflächen (Anzahl der befallenen Fichten der Jahre 1998 bzw. 2008 – 2011) zeigen unterschiedliche Ten-



■ Stehendbefall



Stehendbefall auf der Referenzfläche Hochsattel (oben) und der Steffelalm (unten)

denzen (exemplarisch angeführt) – auf 5 Flächen konnten Abnahmen festgestellt werden, 2 Flächen zeigen Steigerungen:

Für 2012 erwarten wir auf Grund der oben angeführten Tendenzen eine gewisse Entspannung der Borkenkäfersituation. Trotzdem wird folgendes auch für 2012 wichtig sein:

- Fangbaumvorlage zur Lenkung und Reduktion des Käferdruckes im Frühjahr (bereits erfolgt)
- Permanentes Monitoring der Borkenkäferentwicklung
- Konzentrierte Stehendbefallsuche
- Rasche Aufarbeitung des festgestellten Stehendbefalls im Bekämpfungsbereich und verbleibenden temporären Umwandlungsbereich, inkl. Abfuhr
- Enger Kontakt und Abstimmung mit der Nationalpark Gesellschaft und den Behörden
- Information der Grundnachbarn

5. Wissensmanagement/EDV

5.1. Benutzeroberfläche und Kommunikationsplattform „Share Point“

Die im Vorjahr realisierte Kommunikationsplattform „Share Point“ wurde als zentraler „Wissensturm“ durch zahlreiche, zum Teil eigens eingeführte neue Leistungsebenen ausgeweitet.

Eine zentrale datenbankgestützte Ablage aller im Zuge verschiedenster Besprechungsgruppen erstellten Protokolle ermöglicht allen Beteiligten einen permanenten Zugriff auf dieselben incl. diverser Beilagen bzw. beigelegten Unterlagen. Die Möglichkeit von Selektionskennzeichen ermöglicht bei der Suche die Eingrenzung auf Themen oder Projekte. Die bereits vom Pilotprojekt vorhandenen Basisdokumente wurden wesentlich erweitert und in den Bereich „Organisationshandbuch“ zusammengefasst.

Eine wesentliche Erweiterung stellte das ebenfalls datenbankgestützte „Tagebuch der Wildnis“ dar, in dem vorerst im Nationalpark Kalkalpen stattfindende dynamische Prozesse und mit diesem in Zusammenhang stehende Ereignisse erfasst und dokumentiert werden. Außergewöhnliche Funde, Aktivitäten und Beobachtungen im Bereich Botanik und Zoologie werden ebenso erfasst und dokumentiert wie auch alle anderen herausragenden, auffälligen, mit dem Thema „Wildnis“ in Beziehung stehender Ereignisse.

Sämtliche wichtigen, bisher verstreut dokumentierten Ereignisse wurden recherchiert und in der Share Point-Datenbank zentral gespeichert. Sie können somit von allen Mitarbeitern

abgerufen und eingesehen werden. Die Datenbank wird laufend entsprechend den Meldungen der Außendienst-Mitarbeiter aktualisiert. Aus gegebenem Anlass wurde dieselbe Share Point-Datenbank zur Aufnahme von diversen Firmenchronik-Daten erweitert. Mittels einfacher Selektion kann somit das „Tagebuch der Wildnis“ als auch eine gesamte oder thematisch ausgewählte Chronologie erstellt werden.

Für das Projekt „Borkenkäferbekämpfung“ wurde im Bereich „Share Point“ eine eigene Ebene eingerichtet, die den am Projekt beteiligten Mitarbeitern in Form eines genau definierten Prozesses die optimale Koordination der Maßnahmenplanung sowie der Berücksichtigung von FFH-Schutzgütern ermöglicht. Wöchentlich stehen Anträge für Arbeitsaufträge, bewertende Beurteilungen und GIS-Karten für eine genaue Orientierung zur Verfügung und stellen eine wichtige Dokumentation der getroffenen Entscheidungen und durchgeföhrten Maßnahmen dar.

5.2. EDV

Das unter professioneller externer Begleitung erstellte EDV-Konzept wurde weiter umgesetzt und fertiggestellt. Die inzwischen als Standard eingeführte, jährlich stattfindende Mitarbeiterbefragung ergab äußerst hohe Zufriedenheitswerte.

5.3. Externe Projekte - Datenbanken

Für die schon im Vorjahr begleiteten Projekte „Wiesenerhebung“, „hydrologische Untersuchungen“ sowie „Biotopkartierung“ wurden entsprechende Datenbanken erstellt, welche eine gemeinsame Nutzung verschiedener Datenzentren durch eigens erstellte Benutzeroberflächen ermöglichen. Diese stehen nun den entsprechenden Sachbearbeitern zur einfachen weiteren Datenerfassung bzw. für Datenabfragen zur Verfügung.

Aufgrund der hierdurch erreichten Vereinfachung des Datenzugriffes wurden zahlreiche andere Bereiche ebenfalls in diese Benutzeroberfläche übernommen wie z.B. Luftbildinterpretation, Infrastrukturdaten, Orientierungsdaten, Geologie und Geomorphologie.

The screenshot shows the user interface of the GIS Datenbank. At the top, there's a menu bar with options like 'GIS-Daten', 'Arbeitsprotokoll', 'BioOffice', 'Suchen', 'Ersetzen', 'Gehe zu', 'Markieren', 'Sortieren und filtern', 'Filtern', 'Envelopte', 'Filter ein/aus', and 'Schließen'. Below the menu is a large 'GIS' logo. To its right is the 'NATIONALPARK KALKALPEN' logo. The main area contains several sections: 'Dynamik', 'Wasser', 'Geologie', 'Vegetation', 'Meteorologie', 'Kulturlandschaft', 'Infrastruktur', 'Forststraßen und Wanderwege', 'Bushaltestellen', 'Orientierung', 'Berge und Gipfel', and 'Gemeinden'. Each section has a list of items, such as 'Wiesen', 'Waldmanagement', 'Luftbildinterpretation' under Vegetation; 'Flüsse und Bäche', 'Quellen' under Wasser; 'Geomorphologie', 'Geologie' under Geologie; and so on for the other categories.

Die Benutzeroberfläche der GIS Datenbank



6. Besuchereinrichtungen

6.1. Betrieb Infrastruktur

Der wiederrum schneearme Winter 2010/2011, wie schon ein Jahr zuvor, bereitete wenige Schäden an den Beschilderungen und der Infrastruktur. Daher lagen die Hauptaktivitäten bei der Errichtung des Buchensteiges samt Seilsteg und beim Ausbau des Seminarraumes in der Villa Sonnwend. In Arbeit befinden sich die Regionstafeln am Hengstpaß, welche 2012 nach der Schneeschmelze montiert werden. Ein Parkscheinautomat im Wandegebiet Anzenbach musste erneuert werden. Im Sommer wurde am Hengstpaß eine Stromtankstelle errichtet, an der elektrisch betriebene Fahrzeuge, die leeren Batterien wieder aufladen können.



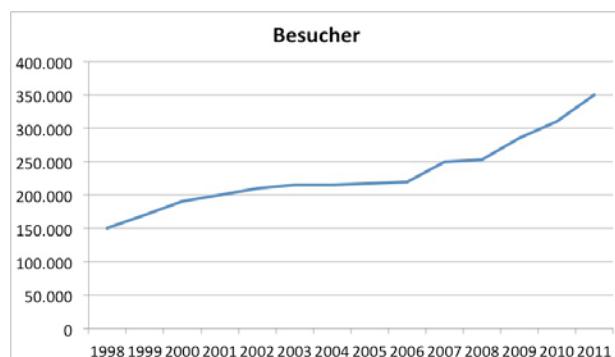
Die Stromtankstelle am Hengstpaß.

6.2. Besucherzählung

Die Besucherzählung dient als Grundlage zur Planung von Angeboten und zur Durchführung von Besucherlenkungsmaßnahmen. 2011 wurden die Zählungen an den Hauptzuträgen fortgeführt und die Gipfelbücher ausgewertet. Zusätzlich wurde im Rahmen einer kleinen Studie die bisherige Umsetzung des Unternehmensziels überprüft.

Folgende Ergebnisse wurden ermittelt:

Das Unternehmensziel 15 ist bereits erreicht. Die Besucher halten sich sogar auf einer geringeren Fläche (Wander- und Radwege machen mit einem beidseitigen Puffer von 30 Meter 5 % der Nationalparkfläche aus) als den vorgegebenen 10 % auf. Selbst bei der Annahme, dass sich nicht alle Besucher an die markierten Wege halten, liegt der Anteil der Fläche, auf



der sich die Besucher aufhalten noch immer unter den geforderten 10 %. Die Ergebnisse von Stichprobenerhebungen lassen allerdings annehmen, dass sich nur ein sehr geringer Anteil der Besucher abseits der markierten Wege bewegt.

6.3. Gebietsschutz und Nationalpark Aufsicht

Auf den Grundlagen der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen Bund und Land Oberösterreich, dem OÖ Nationalpark Gesetz 1997 und den Verordnungen über die Managementpläne, wurde zur Mitwirkung bei der Information und Betreuung der Besucher sowie zur Einhaltung und Überwachung der Schutzvorschriften der Gebietsschutz eingerichtet.

Die Organisation, Diensteinteilung und Weiterentwicklung liegt gemäß geschäftsführendem Ausschuss im Verantwortungsbereich des Nationalparkbetriebes der Österreichischen Bundesforste.



Fortbildung der Nationalpark Ranger zum Thema Gebietsschutz.

Alle im Gebietsschutz und Nationalparkaufsicht eingesetzten Nationalpark Ranger sind als Naturwacheorgane vereidigt, die Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste AG zusätzlich als Forst- und Jagdschutzorgane.

Folgende Schwerpunkte wurden 2011 gesetzt:

- Als Ausgangspunkte für den Gebietsschutz wurden die 3 Hauptzugänge des Nationalparks, der Hengstpaß, Reichraming und der Bodengraben, gewählt.
- Information und Aufklärung der Besucher über die gesetzlichen Bestimmungen standen wieder im Vordergrund.
- Aufgrund der steigenden Besucherzahl wurde am Hengstpaß auch in diesem Jahr wieder der Gebietsschutz intensiviert.
- Veranstaltungen des Nationalparks wurden ebenfalls durch den Gebietsschutzdienst begleitet, um Informationen an die Teilnehmer vermitteln zu können.

- Im Zuge des Wochenend- und Feiertagsdienstes kontrollierten die Ranger auch die Besuchereinrichtungen, wie z.B. Steige, Wegweiser, Sitzgelegenheiten usw., um ein hohes Maß an Sicherheit für den Besucher zu gewährleisten.

Zu Saisonbeginn wurden die Schutzorgane im Zuge eines Workshops über die aktuellen Entwicklungen und Ereignisse im Nationalpark informiert und ihnen das neue Gebietschutzhandbuch ausgehändigt.

Bedingt durch das Borkenkäfermonitoring war unter anderem das Personal der Bundesforste im Sommerhalbjahr intensiv im Gebiet unterwegs. Im Zuge dessen konnte verstärkt die Gebietsschutzfunktion wahrgenommen werden.

Viele Nationalpark Besucher erhielten dadurch aus erster Hand Informationen über notwendigen Waldmanagementmaßnahmen.

Durch die massive Zunahme von Schitourengeher und Schneeschuhwanderern kommt es im Bereich Hengstpaß in den dortigen Wildeinstandsgebieten zu unnötiger Beunruhigung des Schalenwilds. Mit Informationstafeln und Aufklärungsbroschüren wurde versucht, auf diese Problematik hinzuweisen und die Wintergäste von der Durchquerung dieser sensiblen Waldgebiete abzuhalten.

Eine Auswertung der Tätigkeitsprotokolle ergab einen Anstieg der angehaltenen und belehrten Radfahrer auf nicht genehmigten Routen. Ein Grund dafür sind sicherlich die Veröffentlichung und Bewerbung dieser Strecken auf privaten Internetseiten. Beim unerlaubten Befahren von Forststraßen mit Kraftfahrzeugen konnte jedoch ein merklicher Rückgang verzeichnet werden.

Abmahnungen/Belehrungen insgesamt

Jahr	Gebietsschutzdienste	Radfahrer	Pflanzenentnahmen	KfZ	frei laufende Hunde	Feuerstellen	Hilfeleistung	Informationen
2000	166	115	3	14	5	25	5	286
2001	153	55	2	13	12	14	14	274
2002	146	23	2	55	6	10	5	59
2003	127	22	1	61	9	1	1	242
2004	100	7	0	52	0	4	3	151
2005	93	9	1	27	2	6	6	120
2006	46	17	7	27	42	5	13	804
2007	45	74	12	63	29	5	1	965
2008	62	66	7	6	45	9	28	1.285
2009	34	62	20	62	38	6	7	1.071
2010	40	70	14	67	47	7	13	1.220
2011	38	87	17	36	31	4	19	903

Nach wie vor ist Gebietsschutz ein wichtiges Instrument, um Besucher über Nationalpark Ziele aufzuklären und Verständnis für die Wildnis zu wecken.

6.4. Buchensteig Abschnitt 1

Ziel des gegenständlichen Projektes ist, einen attraktiven Wanderweg, abseits von Forststraßen, vom Parkplatz Anzenbachschranken bis zur Großen Klause, anzubieten.

Im Spätsommer 2010 wurden die Fundamente für den Seilsteg errichtet und anschließend im Herbst der Stahlbau und die Holzteile vorgefertigt. Die Montage des gesamten Seilsteges erfolgte im Winter und im Frühjahr 2011. Gleichzei-



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Nationalrat DI Dr. Wolfgang Pirkhuber am neu eröffneten Seilsteg über den Reichramingbach.

tig wurde im Frühjahr bereits mit dem Wanderweg, ab dem Wilden Graben, mit einem Minibagger (700 kg) begonnen. Nach Fertigstellung des Seilsteges erfolgte auch von hier die Sanierung des Weges mit einem 1,6 t Bagger. Es musste teilweise der Fels gesprengt werden, um ein Vorwärtskommen des Baggers zu ermöglichen. Die gesamten Bohrlöcher (ca. 1.500 Stk.) für die Sprengladung wurden von den betriebseigenen Arbeitern gebohrt. Die Sprengungen führte ein Sprengmeister durch. Somit konnte der Weg mit einer Breite von mindestens 80 cm errichtet werden. Fast der gesamte Weg verläuft auf einem historischen Steig, welcher schon vor über 400 Jahren benutzt wurde.

Im Sommer 2011 erfolgte noch die Beschilderung des Weges, der mittlerweile den Namen „Buchensteig“ erhielt. Eröffnet wurde der Abschnitt Anzenbachschranken bis Wilder Graben, inklusive Seil-

steg, feierlich am 3. September 2011. Gleichzeitig wurde bereits mit dem nächsten Abschnitt des Weges begonnen. Händisch konnte ein Steig vom Wilden Graben bis Rabenbach gegraben werden, damit der Verlauf des Weges ersichtlich wird. 2012 wird dieser Abschnitt fertiggestellt.

6.5. Wildnisakademie Schulungs- und Seminarzentrum

Entsprechend den Zielsetzungen des Besucher- und Bildungskonzeptes sowie des Wildnis- und Biodiversitätskonzepts des Nationalpark Kalkalpen wird im Rahmen des Projektes „Wildnisakademie der biologischen Vielfalt“ neue Angebote zum Thema Wildnis entwickelt.



Neuer Seminarraum im Nebengebäude der Villa Sonnwend

Mit der Errichtung eines Seminarraumes am Standort Villa Sonnwend (Nebengebäude) wurde eine wichtige Voraussetzung für Aus- und Weiterbildungszwecke der Wildnisakademie geschaffen. Die Räumlichkeiten sowie das in Planung befindliche pädagogische Freigelände dienen zur Vermittlung der pädagogischen Angebote über die natürliche Entwicklung (Wildnis des Nationalpark Kalkalpen sowie dessen geologische Vielfalt). Weiters sollen an diesem Standort Fortbildungsveranstaltungen für die Nationalpark Ranger, Natio-



Gruppenkommunikationsraum mit Küchenzeile

nalpark Mitarbeiter sowie auch Informationsveranstaltungen für Besucher und für die regionale Bevölkerung stattfinden. Die Ausstattung des Seminarraums entspricht dem Stand der Technik.

Aufgrund der Nähe zum Nationalpark Kalkalpen eignet sich dieser Standort besonders zur Vermittlung der Bildungs- und Forschungsarbeit sowie zur didaktischen Umsetzung von Forschungsergebnissen im Zuge der Besucher- und Bildungsangebote des Nationalparks.

Die Umbauarbeiten begannen mit den Planungen im Herbst 2010. Behördliche Verhandlungen folgten im Winter 2011 und im Frühjahr wurde der, bis dahin als Lager genutzte Raum, ausgeräumt und für die Umbau- und Ausbauerbeiten vorbereitet. Die eigentlichen Arbeiten geschahen über die Sommermonate. Die Inbetriebnahme des Seminarraumes erfolgte Anfang September 2011.

Zum Seminarraum gehört auch ein Pausenraum mit Küchenzeile, Loungesesseln und einer Gallerie mit Stehtischen. WC Anlagen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Der Seminarraum ist mit Sesseln, Tischen, Pinwänden, Beamer und dgl. ausgestattet.

7. Besucherangebote

7.1. Publikationen

Zur Vermittlung von Nationalpark Inhalten und zur Bewerbung der Besucherangebote wurden folgende Drucksorten veröffentlicht: Besucherprogramm 2011 (Frühjahr bis Sommer), Veranstaltungskalender A3, WildnisCamp Holzgraben, Schulangebote 2012, Winterprogramm 2011/2012, Themenweg Wasser-Spuren, Nationalpark im Überblick, Bildungshaus Brunnbachschule, Nationalpark Infomappe sowie diverse Veranstaltungs-Plakate.



Im März erschien die Publikation der Jahrestagung der Arbeitsgruppe Spechte, und im Dezember wurde der Tagungsband „Vielfalt Wildnis“ fertiggestellt. Sie umfassen die Referenten Beiträge und Ergebnisse der Fachtagungen.

7.2. Multimediaschau „Im Reich des Luchses“

Damit der Nationalpark Kalkalpen an den O.ö. Pflichtschulen wieder mehr Präsenz zeigt, wurde das Angebot „Wildnis macht Schule“ entwickelt. Dabei bringt ein Nationalpark Ranger für zwei Unterrichtseinheiten die Wildnis ins Klassenzimmer. Herzstück ist die neue Multimediaschau „Im Reich des Luchses“ (Dauer 30 Min., Zielgruppe 10 – 12 Jahre). Ein Luchs führt durch das Schutzgebiet und stellt seltene Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vor. Er besucht auch geheimnisvolle Höhlen und die Bewohner der ewigen Finsternis.

Wie sich der Nationalpark im Frühling in eine Kinderstube verwandelt, wie lebendig Totholz ist und welche Tiere im Herbst durch die farbenprächtigen Wälder ziehen, all das erfahren die staunenden Kinder bei diesem audiovisuellen Streifzug durch den National-



park Kalkalpen. In der zweiten Unterrichtseinheit öffnet dann der Nationalpark Ranger seine mitgebrachte Schatzkiste. Die SchülerInnen entdecken spielerisch die bedrohten Bewohner der Wildnis und erkennen wie wichtig es ist, ihren Lebensraum zu schützen.

7.3. Bildung

Im Jahr 2011 wurden 331 Gruppen mit insgesamt 6.885 Teilnehmern (5.140 Kinder, 1.745 Erwachsene) bei geführten Wanderungen mit Rangern, Erlebnistagen, in der Waldwerkstatt sowie bei mehrtägigen Programmen betreut. Im Rahmen einer Kooperation mit den O.ö. Pfadfindern fand am Biwakplatz Steyrsteg im August das „Wildwux Forschercamp“ statt. 16 furchtlose Jugendliche trotzten dem wechselhaften Wetter und verbrachten gemeinsam mit ihren Betreuern eine Woche in der Waldwildnis der Kalkalpen. An drei Tagen gestalteten Nationalpark Ranger das Programm und erforschten mit den PfadfinderInnen die Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark. Die TeilnehmerInnen waren als Wasserforscher im Gebiet unterwegs, entdeckten als Fährtensucher und Spurenleser, welche Tiere im Nationalpark leben und lernten, wie Fotofallen funktionieren.



Besucherangebote 2011

Angebotsgruppe	Anzahl der Teilnehmer
Bildung	6.885
Fachveranstaltungen	2.224
Naturerlebnis mit Tieren	1.307
Spezialangebote	1.267

7.4. Angebote

Bereits zum dritten Mal präsentierte der Nationalpark Kalkalpen seine Schulangebote gemeinsam mit den anderen österreichischen Nationalparken auf der Interpädagogika, der Messe für alle PädagogInnen. Die Veranstaltung fand von 10. bis 12. November 2011 in Wien statt.



Darüber hinaus beteiligte sich der Nationalpark Kalkalpen u.a. mit botanischen Wanderungen, mit geführten Touren zum Thema „Geburt eines Urwaldes“ und „Naturerlebnis mit Tieren“ sowie der Nationalpark Durchquerung am Projekt „Naturschauspiel“, einer Initiative des Landes Oberösterreich für Naturvermittlung in OÖ. Schutzgebieten. Die Nationalpark Angebote wurden dadurch über www.naturschauspiel.at bzw. in der Spielplan-Broschüre zusätzlich beworben.



Infostand bei der Interpädagogica in Wien

Das Bildungsangebot des Nationalpark Kalkalpen ist nach ISO9001 zertifiziert. In der Lenkungsgruppe Bildung befassen sich die Bildungsbeauftragten der österreichischen Nationalparks mit der Umsetzung der Richtlinien des Qualitätsmanagement Handbuchs.

7.5. Wildnispädagogische Programme

Wildnis weckt in uns Menschen die Sehnsucht nach unberührter, ursprünglicher Natur, aber auch die Angst vor dem Unbekannten. Wildnis steht nicht im Widerspruch zur Kulturlandschaft. Wildnis ist ein Stück Natur für die Natur – um ihretwillen. Zentrale Aufgabe eines Wildnispädagogischen Vermittlungskonzeptes für den Nationalpark Kalkalpen ist es, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die den Menschen Wissen über Wildnis, aber auch den Wert von Wildnis vermitteln. Zielgruppenorientierte Angebote werden weiterentwickelt, damit Wildnis für die Menschen erleb- und erfahrbar ist. Dadurch soll zu umweltgerechtem Verhalten und respektvollem Umgang mit der Natur motiviert werden.



Besucher erleben die unverfälschte Natur.

Hauptbotschaften der Wildnisvermittlung:

- Um die heimische Artenvielfalt für die kommenden Generationen zu erhalten braucht es große natürliche Lebensräume.
- Im Nationalpark Kalkalpen kehrt seit dem Ende der forstwirtschaftlichen Nutzung die Waldwildnis zurück und wir Menschen sind Zeugen bei der Geburt eines Urwaldes
- Der Nationalpark Kalkalpen schützt die letzte große Waldwildnis Österreichs.

Im Nationalpark Kalkalpen ist der ursprüngliche Wald wieder auf dem Vormarsch. Auf weiten Flächen werden dynamische Prozesse zugelassen. Stürme und Insekten sind dabei Geburthelfer und beschleunigen die Walddynamik. Bei den geführten Touren „Geburt eines Urwaldes“ und der Nationalpark Durchquerung erleben Besucher hautnah die Rückkehr der Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen und erfahren,



Jugendliche verbringen erlebnisreiche Tage im Nationalpark WildnisCamp.

welche große Bedeutung Totholz für viele Waldorganismen hat. Schulklassen tauchten bei mehrtägigen Aufenthalten im WildnisCamp Holzgraben ins Waldmeer ein, in den Sommerferien fand auch wieder ein abenteuerliches Nationalpark Familienwochenende statt. Das WildnisCamp wurde für die Nationalpark Ranger Ausbildung und Betriebsausflüge gebucht. Bereits zum dritten Mal fand in Kooperation mit der Wildnisschule Wildniswissen der Lehrgang Wildnispädagogik statt. 13 Teilnehmer nahmen an der berufsbegleitenden Weiterbildung teil.

7.6. Fachveranstaltungen und -exkursionen

In der Villa Sonnwend fanden 2011 folgende Fachvorträge statt: Schätze unter unsere Füßen – praktische Geologie für Wanderer in der Pyhrn-Priel Region, Heilkraft der Aprilkräuter, Urwald und Wildnis – der Wert des Ungenutzten - Wildnisgebiet Dürrenstein, Der Nationalpark Wald und seine vielen Gesichter (anlässlich des Internationalen Jahres der Wälder) sowie Lawinen – die weiße Gefahr.

Im Rahmen von Fachexkursionen und Präsentationen wurden Delegationen aus dem In- und Ausland (z.B. Litauen, China) sowie Mitglieder des Nationalpark Kuratoriums, Mitarbeiter



Fachvortrag zum Thema „Praktische Geologie für Wanderer“

von Ministerien und Landwirtschaftskammer, Grundnachbarn, Forstpersonal, Studenten (IMC Krems, BOKU Wien), Journalisten, Tourismusvertreter, etc. betreut. Insgesamt nahmen 80 Gruppen und 2.224 Personen bei Fachveranstaltungen und -exkursionen teil.



Litauische Delegation

7.7. Fortbildung Nationalpark Kalkalpen Ranger

Für eine qualitätsvolle Bildungsarbeit ist die kontinuierliche Weiterbildung der Nationalpark Ranger wesentlich. Neben dem Frühjahrstreffen, wo über aktuelle Entwicklungen im Nationalpark Kalkalpen informiert wird, wurde unter anderem eine Fortbildung zum Thema „Geburt eines Urwaldes“



Fortbildung zum Thema „Geburt eines Urwaldes“

durchgeführt. Die bereits ausgebildeten Nationalpark Ranger nahmen auch am Nationalpark MitarbeiterInnen Treffen Ende März in Illmitz teil und wurden dabei im Rahmen einer Festveranstaltung von Umweltminister Berlakovich zum zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger ernannt.

7.8. Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger

Ziel einer bundesweit einheitlichen und anerkannten zertifizierten Nationalpark Ranger Ausbildung ist die Qualitätssicherung der Nationalpark Pädagogik auf hohem Niveau. Im Februar 2011 startete im Nationalpark Kalkalpen der Pilotlehrgang zum zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger, der erste Lehrgang nach der neuen Lehrplan- und



Nationalpark Ranger Ausbildung, Brunnbachschule in Großraming

Prüfungsordnung. Aus ca. 60 Bewerbern wurden 20 TeilnehmerInnen ausgewählt. Das insgesamt 17-tägige Grundmodul wurde in sechs Blöcken bis Mitte Juni durchgeführt. Mitte Juli erfolgte die schriftliche Zwischenprüfung und gleich im Anschluss daran startete das Nationalpark spezifische Aufbaumodul mit 24 TeilnehmerInnen. Einige Ranger aus dem Nationalpark Gesäuse nutzen die Gelegenheit und absolvieren auch die Kalkalpen Ranger Ausbildung. Die Abschlussprüfung findet Mitte Mai 2012 statt.

7.9. Naturerlebnis mit Tieren

Wunsch vieler Nationalpark BesucherInnen ist es, Tiere zu erleben – durchaus eine Herausforderung für einen „Wald-Nationalpark“. Aufgabe dabei ist es, Wissen über Wildtiere und Achtung vor Tieren zu vermitteln. Das Führungsangebot startet im Frühling mit vogelkundlichen Touren (z.B. Birkhahnbalz, Bergwaldvögel), im Sommer können in Begleitung eines Nationalpark Rangers Gämsen und Rotwild, die beiden Hauptwildarten im Nationalpark, beobachtet werden. Höhepunkt im Herbst ist die faszinierende Hirsch- und Gamsbrunft. Im Winter ist ein Besuch der Rotwildfütterung im Bodengraben sehr beliebt. Insgesamt wurden 86 Gruppen mit 1.307 Teilnehmern bei verschiedenen Wildtierexkursionen betreut. Aufgrund einer Pferdeerkrankung fanden keine Kutschfahrten statt.



Die Beobachtung von Wildtieren begeistert auch Kinder.



Besucher entdecken die Geheimnisse in der Kreidelucke.

7.10. Spezialangebote

Von Ende Mai bis September 2011 entdeckten 35 Gruppen mit insgesamt 550 Personen in Begleitung ausgebildeter Höhlenführer die geheimnisvolle Welt des Karstes in der Kreidelucke bei Hinterstoder. An den (Halb-)Tagestouren Kanu-Wandern auf der Enns und Steyr (Stausee Klaus) nahmen 12 Gruppen mit 138 Personen teil.



Das ruhige Gewässer am Stausee Klaus ist auch für Einsteiger bestens geeignet.

Der Wanderbus Hintergebirge fährt von Mitte Juli bis Mitte Oktober von Steyr über das Reichraminger Hintergebirge auf den Hengstpaß. Bei 14 Fahrten begleitete ein Nationalpark Ranger die Gäste ins Hintergebirge und informierte dabei 294 Personen über den Nationalpark Kalkalpen. Die Auslastung ist stark witterungsabhängig, bei Schönwetter ist der Bus gut gebucht, bei Regenwetter fahren nur wenige Gäste mit. In Verbindung mit dem Wanderbus wurden auch geführte Touren mit einem Nationalpark Ranger vom Hengstpaß zur Blahberghalm angeboten.

Der Winter 2010/2011 war relativ schneearm. Trotzdem nutzten 18 Gruppen mit 194 TeilnehmerInnen das Erlebnisangebot der geführten Schneeschuhwanderungen im Windischgarstner Tal und Ennstal.



Schneeschuhwandern ist ein beliebtes Freizeitvergnügen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Öffentlichkeitsarbeit

Seit seiner Gründung im Jahr 1997 hat der Nationalpark Kalkalpen einen relativ hohen Bekanntheitsgrad in Oberösterreich erworben. Es wurde versucht diesen zunehmend auf Gesamtösterreich auszudehnen. Ein besonderes Kommunikationsziel war es, eine positivere Einstellung der Öffentlichkeit für Wildnis und Biodiversität zu bewirken.

In relevanten Zielgruppen wurde versucht, Akzeptanz für die Rückkehr der Wildnis im Nationalpark Kalkalpen zu finden. Bei der regionalen Bevölkerung und besonders bei Grundnachbarn, Jägern, Gemeinden-, Behörden- und Landwirtschaftsvertretern galt es ein nachhaltiges Vertrauen aufzubauen und um Anerkennung für die Nationalpark Idee zu werben. Folgende Hauptbotschaften wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit permanent wiederholt:

- Wildnis zeigt wie Natur wirklich ist!
- Wildnis schafft Vielfalt!
- Freiheit für Wildtiere!
- Waldwildnis sichert biologische und genetische Ressourcen
- Werden sie Augenzeuge der Rückkehr der Wildnis!

Das Nationalpark Jahresthema „Jahr des Waldes“ basierte auf dem „Internationalen Jahr der Wälder“, das von den Vereinten Nationen proklamiert wurde. Die Nationalpark Gesellschaft und die Nationalpark Betriebe kommunizierten das Jahresthema und viele Veranstaltungen. Auch geführte Touren standen im Zeichen dieses Jahresthemas.

Durch die umfassenden Nationalpark Marketingmaßnahmen und durch gezielte Kooperationen mit den Tourismusverbänden gelang es einen neuen Besucherrekord im Nationalpark Kalkalpen aufzustellen.



8.2. Presse und Medien

- 44 Presseaussendungen zu Nationalpark Themen
- Unterstützung der Pressereise Mountainbiken im Nationalpark Kalkalpen
- Unterstützung von 17 Einzelrecherchen – Betreuung von Journalisten
- Bearbeitung von Medienanfragen und Fotounterstützungen
- Anfragebeantwortungen für überregionale, regionale und lokale Presse

8.3. Film

- 2 ORF OÖ Fernsehberichterstattungen in OÖ Heute zu Luchsumsiedelungen: „Freisetzung Luchs Freia im Mai 2011“ und Umsiedelung von Luchs Juro aus der Schweiz in den Nationalpark Kalkalpen im Dezember 2012“
- ORF – Nationalpark Beitrag in der Sendereihe „Land und Leute – Kalkalpen Biorind“
- LT1 Bericht über Vernissage „Braunbär – geliebt und gehasst“
- ORF OÖ Fernsehbeitrag in OÖ Heute, Wanderung von der Puglalm auf den Karl Rumplmayrsteig;
- ORF Radio Ö1, Beitrag zum Internationalen Jahr der Wälder“ mit NPK Kalkalpen Interviewbeitrag;
- Regionalfernsehbeitrag in RTV und Info TV über „Wiedereröffnung Nationalpark Hotel Villa Sonnwend“;
- Regionalfernsehbeitrag in RTV und Info TV „Nationalpark Wanderung BM Berlakovich“;
- Regionalfernsehbeitrag in LT1, RTV und Info TV über „Eröffnung Buchensteig“;
- Regionalfernsehbeitrag in Info TV über „Rettung der ursprünglichen Bachforelle“
- Regionalfernsehbeitrag in RTV und Info TV über „Pressekonferenz mit LH Dr. Josef Pühringer“;
- Regionalfernsehbeitrag in RTV und Info TV über „Nationalpark Kalkalpen Kammermusik Festival“;

8.4. Marketing

- 2 Auflagen des Nationalpark Kalkalpen Magazins „Vielfalt Natur“ in Kooperation mit den OÖ Bezirksrundschauen; Auflage je 400.000 Stück;
- Umsetzung und Freischaltung des neuen Internetauftrittes www.kalkalpen.at
- Ö 1 – Nationalpark Kalkalpen Beitrag - Sendereihe „Vom Leben der Natur“
- Ergänzung des Nationalpark Kalkalpen Fotoarchivs;



- Unterstützung der Nationalpark Kalkalpen Angebotsgruppen, „Nationalpark Kalkalpen Bikespezialisten“, Nationalpark Kalkalpen Wanderspezialisten und „Pferdeland Nationalpark Kalkalpen“ sowie einzelner Nationalpark Partnerbetriebe.
- Mailingaktion „Wandern im Nationalpark Kalkalpen“ gemeinsam mit OÖ Tourismus und den Nationalpark Kalkalpen Wanderspezialisten.
- Impuls und Mithilfe bei der Umsetzung des Buchprojektes „Mountainbikeführer Nationalpark Kalkalpen – Mostviertel“;
- Mehrseitiger Bericht im Universum Magazin „Rotwild und Rotwilschaufütterung im Nationalpark Kalkalpen“



Nationalpark Präsentation beim „Erntedankfest“ in Wien



- 3 Nationalpark Seiten auf den OÖ Seiten der oö Bezirksrundschauen, Auflagen je 485.000 Stück;
- Inserate und PR Berichte: OÖ Nachrichten Sondermagazin „Nationalpark Kalkalpen Region, Pyhrn Priel Sommermagazin, Ausflugsbroschüre Nationalpark Kalkalpen Region; Extra Blick, Steyrtaljournal, TIPS Steyr und Kirchdorf, Schule aktiv; Bewerbung von Nationalpark Kalkalpen Angeboten in Foldern, Imagebroschüren und der Wanderkarten der Wanderspezialisten Nationalpark Kalkalpen Betriebe;
- Fünf ganzseitige Einschaltungen in der Wochenendbeilage „Was ist los“ der OÖN;



Nationalpark Infostand beim „Fest der Natur“ in Linz

- Life Radio Spots, Inserate und PR-Texte sowie 16- und 8-Bogenplakate zur Bewerbung des Nationalpark Kalkalpen Panoramaturmes in Kooperation mit der Touristischen Freizeiteinrichtung Wurbauerkogel GMBH.
- Unterstützung diverser Medien und Buchprojekte mit kostenlosen Bildmotiven.
- Kooperation mit ÖBB – Nationalpark Kalkalpen Ticket und Einfach Raus Ticket;
- Durchführung der Kooperationspartnerschaft mit der Energie AG Oberösterreich;
- Werbekooperation mit Sportveranstaltung Powerman Duathlon Weyer und Nationalpark Kalkalpen Silvesterlauf Molln;
- Nationalpark Präsentation auf Tourismusmesse Blühendes Österreich in Wels; Nationalpark Kalkalpen Präsentation auf der Bildungsmesse Interpädagogika in Wien und im Rahmen der Ennstaler Gewerbetage

Sa, 5. 2.	Molln, NPK Kalkalpen Kammermusikkonzert
Fr, 18. 3.	NPZ Molln, Vortrag „Von den Anden zum atlantischen Regenwald“
Fr, 25. 3.	Wissensturm Linz, Eröffnung Fotoausstellung „Braunbär – geliebt und gehasst“
Mo, 4. 4.	Besucherzentrum Ennstal, Informationsveranstaltung „Erfolg durch Einzigartigkeit“
Di, 5. 4.	Tagungsavenue Burger, Windischgarsten, Informationsveranstaltung „Erfolg durch Einzigartigkeit“
Di, 12. 4.	NPZ Molln, Informationsveranstaltung „Erfolg durch Einzigartigkeit“
Sa, 30. 4.	Roßleithen, Wiedereröffnung Villa Sonnwend – Nationalpark Lodge;
Fr, 27. und Sa, 28. 5.	Windischgarsten und Roßleithen, GEO-Tag der Artenvielfalt
Sa, 21. – Sa, 28. 5.	Woche der Artenvielfalt



Sa, 4. und So, 5. 6.	Mountainbike Opening Veranstaltung in Kooperation mit TV Steyrtal und Ennstal
Di, 26. 7.	Annamesse im Bodinggraben
So, 17. 7.	Musikalischer Almsommer, Puglalm
So, 24. 7.	Musikalischer Almsommer, Karlhuette
So, 31. 7.	Musikalischer Almsommer, Ebenforstalm und Jagahäusl im Bodinggraben
So, 7. 8.	Musikalischer Almsommer, Laussabauer-alm
So, 14. 8.	Musikalischer Almsommer, Eggalm
Mi, 17. 8.	Nationalpark Wanderung mit Bundesminister Niki Berlakovich
So, 15. 8.	Musikalischer Almsommer, Schüttbauer-nalm
So, 22. 8.	Musikalischer Almsommer, Spitzenber-geralm
So, 29. 8.	Musikalischer Almsommer, Zickerreith
Sa, 3. 9.	Reichraming, Erstbegehung Buchensteig mit LH Dr. Josef Pühringer
So, 4. 9.	Rosaliamesse im Bodinggraben
Sa, 27. 8. – Mo, 19. 9.	Molln, Steyr, Großraming, Windischgarsten, Spital am Pyhrn, Garsten, Kalkalpen Kammermusik Festival
Fr, 9. – So, 11. 9.	Nationalpark Präsentation am Erntedankfest am Wiener Heldenplatz
Mi, 21. – Fr, 23. 9.	3. Wildnistage im Nationalpark Kalkalpen
Fr, 21. 10.	Kulturhaus Römerfeld in Windischgarsten, Luchstagung
Di, 26. 10.	Nationalpark Wandern am Staatsfeiertag
Di, 8. – So, 13. 11.	Kalkalpen Diafestival
So, 20. 11.	Adventmarkt im Besucherzentrum Ennstal



Wiedereröffnung der Villa Sonnwend National Park Lodge

Beteiligung mit Nationalpark Kalkalpen Präsentationen an folgenden Veranstaltungen: „Fest der Natur“ in Linz am 23. Juni, „Ternberger Marktfest“ am 2. und 3. Juli,



Die beiden Gewässerökologen Dr. Wolfram Graf (BOKU) und Nationalpark Mitarbeiter Dr. Erich Weigand bei der Erfassung von Wasserinsekten am GEO-Tag.



Musikalischer Almsommer auf der Laussabaueralm



Luchstagung im Kulturhaus Römerfeld, Windischgarsten

„Nivea Kinderfest“ in Hinterstoder am 9. Juli, „Ritterfest“ in Linz am 9. Juli, „Hammerschmiedkirtag“ in Leonstein am 9. Juli, „Lederhosenfest“ in Windischgarsten, „Nagelschmiedsonntag“ in Losenstein am 28. August.

8.5. Homepage www.kalkalpen.at

Im Laufe der Jahre hat sich der thematische Inhalt der Webseite des Nationalpark Kalkalpen stark erweitert, zudem war die Seite für den User unübersichtlich gestaltet. Daher wurde eine Neuprogrammierung der Kalkalpen Homepage notwendig und bei der Firma RiS in Steyr in Auftrag gegeben. Nach intensiven Vorarbeiten konnte die neue Homepage [kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) online gehen.



Die neue Website bietet dem Kunden und dem Betrieb nun erweiterte interessante Anwendungsmöglichkeiten:

- Automatischer Versand von Newsletter und Veranstaltungstermine – monatlich ergeht ein Newsletter an 8.500 Interessenten (Stand Dezember 2011)
- Detaillierte Auswertung von Zugriffen auf die Homepage möglich
- Digitale Karte mit „Points of Interest“ wie den Nationalpark Besucherzentren, Hütten, Almen und Wetterstationen
- Veranstaltungskalender (wird auch in die Internetseiten der Nationalpark Gemeinden übernommen)
- Präsentation von Videos und Bildergalerien
- Bildwechsler auf der Startseite, individuell zu bestücken mit aktuellen Fotos zur Saison

Aufbau und Gestaltung der Internetseite

www.kalkalpen.at

Kopfzeile = Natur im Nationalpark Kalkalpen

- » **Waldwildnis** Tagebuch der Wildnis, WildnisWissen, Wildnisakademie

- » **Biodiversität** Naturraum, Tiere, Pflanzen
- » **Forschung** Wissenschaftliche Informationen, Projekte und Ergebnisse

Erweiterte Kopfzeile = Besucher im Nationalpark

Kalkalpen

- » **Schutzgebiet** (Verwaltung und internationale Abkommen)
- » **Aktiv sein** (Wanderwege, Rad fahren, Hütten & Almen, Nationalpark Wanderbus...)
- » **Erlebnis** Nationalpark Angebote, geführte Touren, Gruppenreisen, WildnisCamp, Seminare & Vorträge
- » **Schulen** Eintages- und Mehrtagesangebote für Schulen, Unterkünfte, Waldwerkstatt
- » **Besucherzentren** Nationalpark Besucherzentren und Nationalpark Ausstellungen
- » **Region** Nationalpark Gemeinden, Gastronomie & Unterkünfte, Ausflugstipps, Nationalpark Partner Betriebe
- » **Service** Kontakt, Anreise, Nationalpark Shop, Aktuelles (Presse), Download-Service, online-Wetterstationen

The screenshot shows the homepage of the Nationalpark Kalkalpen website. At the top, there's a navigation bar with links for 'Waldwildnis', 'Biodiversität', 'Forschung', and language options. Below the header is a large banner image of a mountain landscape. The main content area is organized into several columns:

- Veranstaltungen:** Lists events like "So schmeckt die Wildnis" (29.06.2012) and "Kalkalpen Luchse erhalten Unterstützung" (08.05.2012).
- Übersichtskarte:** Shows a map of the Nationalpark area.
- Wissensturm:** A section for scientific information.
- NATUR:** A large red button.
- Central Column:** Features news items such as "NEU! Luchs-Verbreitungskarten" (31.01.2012) and "Multivisionsschau 'Für die Alpen' am Tag der Parke" (08.05.2012).
- Right Column:** Includes a search bar, an "Aktuelles" (News) section with recent news items, and a "Newsletter Anmelden" (Newsletter Sign Up) button.
- Bottom Right:** A circular logo for "Wilde Vielfalt 15 Jahre Nationalpark".

Linke Spalte zeigt die nächsten drei Veranstaltungen, Übersichtskarte, Zugang zum „Wissensturm“ und 360° Panoramabilder

Zentral in der Mitte stehen die letzten fünf News

Rechte Spalte Aktuelles mit News-Archiv, Anmeldung zum Newsletter



9. Controlling

9.1. Controlling-Instrumente

Vom Controlling werden Management-Instrumente zeitnah zur Verfügung gestellt, die von den Mitarbeitern akzeptiert werden und die eine gelebte effiziente Verfolgung der Projektziele gewährleisten, welche die Projektleiter einsetzen und nutzten. Dieses Leitbild wurde im Controlling-Konzept 2005 - 2007 definiert und hat nach wie vor Gültigkeit.

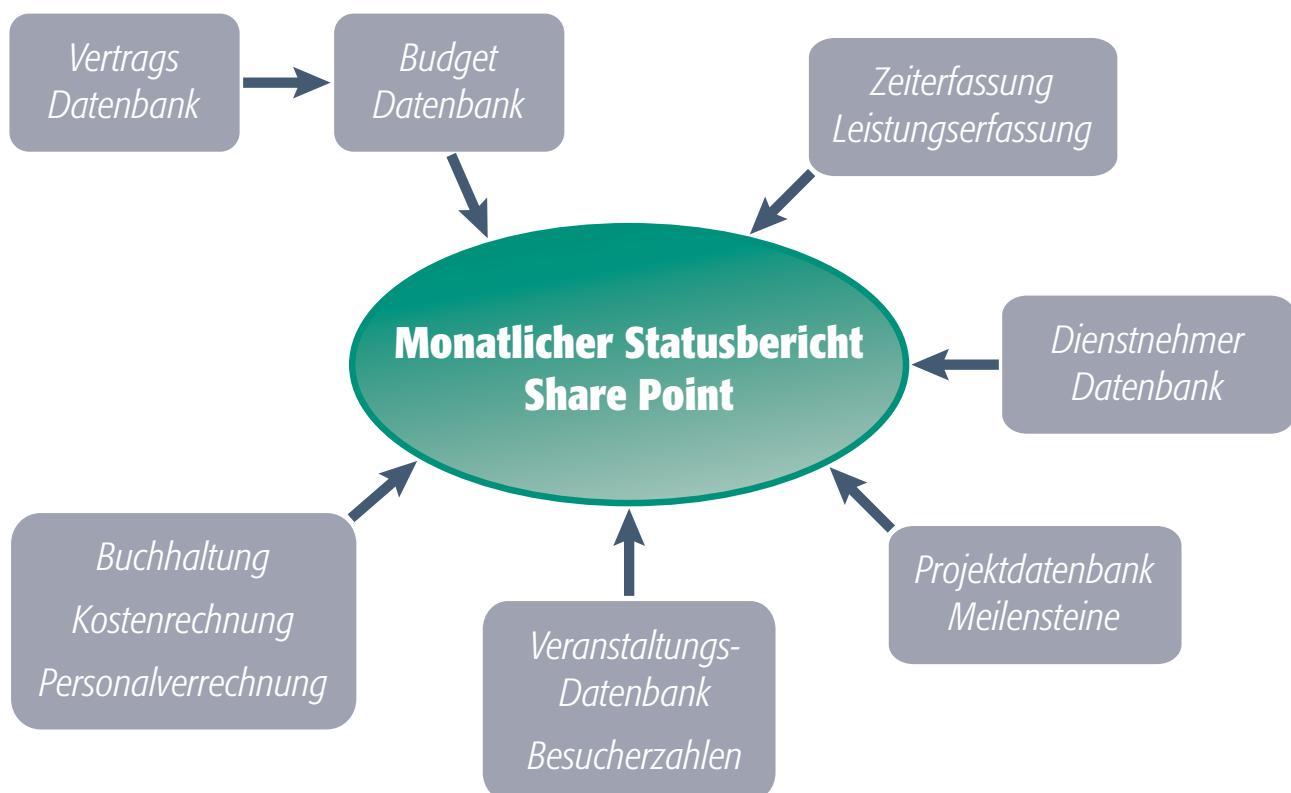
Folgende Instrumente wurden bereits installiert:

- Kostenmanagement mit Budgeterstellung und -verfolgung monetär (Soll/Ist 12x jährlich) und Erstellung einer Bilanz 1x jährlich
- Projektmanagement auf Datenbankbasis
- Zeitmanagement mit Budgeterstellung und -verfolgung auf Datenbankbasis
- Personalmanagement auf Datenbankbasis mit Hochrechnung der nächsten Jahre

Um der Geschäftsführung optimale Grundlagen für die strategischen und operativen Entscheidungen bieten zu können, wurden folgende Adaptierungen 2011 realisiert:

Abwicklung der Projektanträge wurde von Word auf Datenbankbasis umgestellt. Der Vorteil besteht in der zusätzlichen Auswertungsmöglichkeit, z.B. Meilensteine können separat ausgewertet und in einer Zeitreihe abgefragt werden. Alle Projektanträge/Beschreibungen sind ab 2012 über Share Point erreichbar und können auch extern jederzeit eingesehen werden.

Die monatliche Ausschöpfung wurde von Excel ebenfalls auf Datenbank umgestellt. Außerdem wurde mit dieser Datenbank auch die Erfassung und Auswertung der Besucher erleichtert. Die Umstellungen wurden ausschließlich durch internes Personal professionell und zeitgerecht umgesetzt – dafür ein Lob.



10. Koordination

10.1. Umsetzung Unternehmenskonzept III

Im UK III wurden 27 Unternehmensziele definiert, die im Rahmen des Projektmanagement umgesetzt und einem permanenten internen Controlling unterlegen. Die inhaltliche Gesamtausrichtung erfolgt über das Wildnis- und Biodiversitätskonzept, sodass eine durchgängige Zielsetzung sowie der Soll-Ist-Wertevergleich auf allen 3 Planungsebenen gegeben sind.

Im Rahmen des von der Nationalpark Generalversammlung beschlossenen Arbeitsprogramms wurden eine Reihe von mehrjährigen Projekten bereits zum Abschluss gebracht.

Das jährliche Arbeitsprogramm wird im Rahmen des Projektmanagements umgesetzt. Die Koordinierung der Fachbereiche erfolgt in regelmäßigen Teambesprechungen gemeinsam mit Sachbereichsverantwortlichen und Projektleitern.

10.2. Nationalpark Profi(t) Center

Zur kostendeckenden Bewirtschaftung der Nationalpark O.ö. Kalkalpen Service Ges.m.b.H wurde im Rahmen eines mehrstufigen Entwicklungsprozesses ein umsetzungsorientiertes Konzept erarbeitet. Dies beinhaltet unter anderem einen gemeinsamen Marketing Werbeplan der einzelnen Betriebe. Diese sind mit Marketingmaßnahmen und mit dem Dachmarketing der Nationalpark Gesellschaft abgestimmt.

10.3. Profi(t) Center Windischgarstner Tal

Villa Sonnwend Nationalpark Lodge

Bildung und Sensibilisierung der Besucher für die Anliegen den Naturschutzes gehören zu den Kernaufgaben des Nationalparks.



Für die MTB Seminare ist die Villa Sonnwend der perfekte Ausgangspunkt.

Die Schwerpunkte der Villa Sonnwend sind:

- Seminar und Bildungshaus
- Nationalpark Wander- und Bikespezialisten-Betrieb



Yoga am Freigelände vor der Villa Sonnwend

Die Angebote umfassen:

- Tagesseminare
- Seminarpauschalen mit Übernachtung, wie z.B.: Yoga & Wandern im Nationalpark Kalkalpen
- Nationalpark Packages für Individualgäste und Gruppen
- Ausgangspunkt für geführte Nationalpark Touren
- Wanderspezialisten-Packages
- Nationalpark Vorträge
- Nationalpark Information & Shop

Die Villa Sonnwend ist auch Drehscheibe für den südlichen Teil des Nationalparks sowie die Organisations- und Buchungszentrale für Hengstpasshütte und das WildnisCamp.

Buchbare Pauschalen gibt es rund um die Themen Bewegung und Entspannen in der Natur, Wandern, Schneeschuhwandern, Reiten und Mountainbiken. Zu den absoluten

Highlights gehören Wildtierbeobachtungen in der Wildnis des Nationalparks wie Birkhahnbalz, Gams- und Hirschbrunft.

Mit 6.800 Nächtigungen und knapp 9.000 Tagesbesuchern von Nationalpark Interessierten wurden die Erwartungen im ersten vollen Betriebsjahr übertroffen.

Neuer Seminarraum:

Seit September 2011 steht im Nebengebäude der Villa Sonnwend ein zusätzlicher Seminarraum mit modernster Technik für Seminargäste und Veranstaltungen zur Verfügung.

Hengstpaßhütte

(Infostelle und Selbstversorgerhütte)

Der Nationalpark Kalkalpen hat nach alten Vorbildern die Hengstpaßhütte neu errichtet. Sie steht Nationalpark Besuchern und Wanderern als Infostelle zur Verfügung. „Rotkäppchen und ...“ lautet der Titel der Ausstellung, die sich mit Wolf, Luchs und Adler beschäftigt.

Der Hengstpaß gehört zu den beliebtesten Wanderzielen im Nationalpark Kalkalpen. Mit der Errichtung der Infostelle und der Selbstversorgerhütte wurde eine neue Plattform für Tagesbesucher und Nächtigungsgäste in der Nationalpark Kalkalpen Region errichtet.



Die neu errichtete Elektrotankstelle am Hengstpaß wurde durch Herrn BM Berlakovich feierlich eröffnet.

Angebot:

- Nationalpark Infostelle und Shop
- Ausgangspunkt für Nationalpark Touren
- Ausstellung „Rotkäppchen und...“
- Selbstversorgerhütte, Buchung über die Villa Sonnwend, Telefon 07562/20592
- zwei 10-Bett-Lager, ein Doppelzimmer, Sanitärbereiche, Küche, Stube und Lagerfeuerplatz
- Öffentliches WC

2011 informierten sich knapp 5.000 Nationalpark Besucher und 1.300 Nächtigungen konnten erzielt werden. Die ver-

stärkte Nutzung der Hengstpaßhütte erfolgte auch im Rahmen von Seminaren und verschiedenen Veranstaltungen.

WildnisCamp

Unterwegs in der Wildnis: 2011 fanden insgesamt 21 mehrtägige Veranstaltungen statt. Unter anderem Ausbildungsmodule zum Nationalpark Ranger sowie zum Wildnispädagogen. Weitere Veranstaltungsmodule waren 3-Tages-Schülerprogramme sowie mehrtägige Nationalpark Durchquerungen.



Gymnasium Linz im WildnisCamp

10.4. Profi(t) Center Wurbauerkogel

Seit der Eröffnung im Juni 2005 erfreut sich der Nationalpark Kalkalpen Panoramaturm am Wurbauerkogel in Roßleithen bei Windischgarsten großer Beliebtheit. Der 21 Meter hohe, sechsgeschossige Panoramaturm bietet einen atemberaubenden 360 Grad-Gebirgspanoramablick auf 21 „Zweitausender“ und beherbergt die Ausstellung „Faszination Fels“, die über die weltmeisterlichen Leistungen der Tiere in diesem Lebensraum berichtet. Der Panoramaturm ist Teil des von den Nationalpark Gemeinden Windischgarsten und Rosenau am Hengstpass initiierten Gesamtkonzeptes Erlebnisberg Wurbauerkogel, wo noch weitere Erlebniseinrichtungen wie Sommerrodelbahn, Alpine Coaster, Nationalpark Themenweg Natur-Spuren, Bogenparcours, MTB Downhill-Strecke oder Bergrestaurant Wurbauerkogel zur Verfügung stehen. Knapp 17.000 Besucher frequentierten 2011 die Ausstellung „Faszination Fels“ und den Panoramaturm.

Das gemeinsame Marketing (Radiowerbung, Plakate, etc.) mit Seilbahn, Gasthaus, Pyhrn-Priel Erlebnisagentur sowie Nationalpark ist auch heuer wieder zu tragen gekommen. Beispielsweise ist der Kurzfilm, der auch in diversen Kinos gelaufen ist, sehr gut angekommen. Die MitarbeiterInnen am Panoramaturm sind für den Ausstellungsbetrieb, die Organisation von geführten Touren, den Nationalpark Shop sowie für die Besucherinformation verantwortlich.





Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer konnten am Samstag, 30. April, den 125.000sten Besucher im Panoramaturm begrüßen.

10.5. Nationalpark Zentrum Molln

Das Nationalpark Zentrum Molln ist vorwiegend Anlaufstelle für Natur Interessierte. Viele Wanderer und Radfahrer holen sich Wander- und Radtouren- sowie Ausflugstipps und nehmen Prospekt- und Kartenmaterial mit. Sie schätzen detaillierte Auskünfte über die Wander- und Radwege der Region. Die Hilfestellung mit dem richtigen Kartenmaterial ist dabei für die Besucher eine Erleichterung. Gerne stöbern und schmökern die Gäste auch im NP-Shop, wo sie Ansichtskarten, Spielwaren für kleine Naturforscher, Nützliches für Wanderungen im Nationalpark, regionale Produkte und nette Mitbringsel finden.

Im Haus ist auch das Veranstaltungszentrum der Gemeinde Molln untergebracht, wo neben Konzerten, Kabarett, Dia-vorträgen, Tagungen, Workshops und Theateraufführungen auch Hochzeiten stattfinden. Im überdachten Atrium gibt es 360 Sitzplätze und der Vortragssaal bietet 80 Gästen Platz.

2011 war neben der Erlebnisausstellung „Verbogene Wasser“ die Wanderausstellung „Fischotter und Flusskrebse“ vom OÖ Naturschutzbund, in der Zeit von Mitte April bis Ende Oktober, zu besichtigen. Erstmals fand heuer ein Adventmarkt im Atrium des Nationalpark Zentrum Molln statt, der mit seinen Ausstellern aus der gesamten Nationalpark Region ca. 600 Gäste angelockt.

Insgesamt besuchten ca. 18.000 Personen das Nationalpark Zentrum Molln.

10.6. Besucherzentrum Ennstal

Das Besucherzentrum Ennstal ist Servicestelle für Nationalpark Interessierte. Viele Wanderer und Radfahrer holen sich Wander- und Radtouren- sowie Ausflugstipps und nehmen Prospekt- und Kartenmaterial mit. Gerne stöbern und schmökern die Besucher im NP-Shop.

Die Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“ wird größtenteils von Schulklassen, Vereinen aber auch Familien besucht. Mit großer Begeisterung nehmen Kinder an der Waldwerkstatt in Kombination mit der Ausstellung teil. Dieses Angebot wurde in diesem Jahr von 21 Gruppen mit 419 Schülern genutzt. Auch die Waldmeerwochen, mit 14 Gruppen und 282 Schülern, Abenteuer Nationalpark mit 59 Gruppen und 1132 Schülern sowie die Erlebnistage mit 100 Gruppen und 2300 Schülern sind nach wie vor sehr beliebt.

Das Angebot für Betriebs- oder Vereinsausflüge mit Besuch der Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“ fand bei 21 Gruppen mit insgesamt 708 Personen großen Gefallen. 5 dieser Vereine bestellten einen Sektempfang bzw. Kaffe + Kuchen + Getränke. Bei diversen Veranstaltungen des TDZ wurde ebenfalls gerne die Nationalpark Ausstellung sowie der Shop



Der jährliche Adventmarkt im Besucherzentrum Ennstal lockt mit dem vielfältigen Programm viele Besucher an.

besucht. Das Foyer wird gerne für Ausstellungen diverser Künstler genutzt – diese Ausstellungen werden meist mit Vernissagen eröffnet. 2011 fanden 2 Vernissagen mit 200 Besuchern und eine Finissage mit 60 Besuchern statt.

Zwei jährliche Fixpunkte im Veranstaltungskalender sind das Konzert im Rahmen den Nationalpark Kammermusikfestivals (60 Personen) sowie der Adventmarkt „A b'sondere Zeit“, der mit seinen Ausstellern, und dem Kinderangebot wieder 1800 Gäste angelockt hatte.

11. Planung

11.1. Rahmenvereinbarung der Nationalpark Kalkalpen Region

Mit der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung im Jahr 2007 haben sich 16 Gemeinden, die sich rund um den Nationalpark befinden, das Ziel gesetzt, eine nachhaltige Entwicklung in der Nationalpark Region zu forcieren. In einem Konzept wurde die inhaltliche Ausrichtung, bestehend aus 12 Handlungsfeldern ausgearbeitet und schrittweise umgesetzt. 2011 wurde die Rahmenvereinbarung evaluiert, um den aktuellen Umsetzungsstand zu erheben:

1. Handlungsfeld: Mensch, Tradition, Kultur

Sensibilisierung und Unterstützung der regionalen Identität und Authentizität

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Nationalpark Ranger Ausbildung
- Nationalpark Partnerschule HBLA Weyer
- Präsentation der Forschungsergebnisse
- Diskussionen mit der örtlichen Bevölkerung
- Nationalpark Zeitschrift „Vielfalt Natur“

2. Handlungsfeld: Regionale Zusammenarbeit

Stärkung der Nationalpark Kalkalpen Region nach innen und außen

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- nationale und internationale Tagungen
- gemeinsame Messeauftritte (Nationalpark, Tourismus)
- Studie „Wertschöpfung Nationalpark Region“
- Jährliche Infoveranstaltungen (Partner, Tourismus, etc.)

3. Handlungsfeld: Kulturlandschaft

Sicherung und Entwicklung der offenen Kulturlandschaft in der Region

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Erhaltung wertvoller Wiesenflächen (Bergwiesen, Almen)
- Erhaltung alter Obstbaumsorten
- Erhaltung alter Obst- und Streuwiesen

4. Handlungsfeld: Nationalparktäler

Sicherung und Entwicklung sensibler Tallandschaftsräume im Nationalparkvorfeld

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Touristische Angebote des Nationalparks an den Hauptzugängen (Jagahäusl, Große Klaushütte, Forsthaus Bodinggraben, WildnisCamp Holzgraben, Brunnbach)

5. Handlungsfeld: Wasser

Sicherung der Ressource Wasser und Entwicklung naturnaher Fließgewässer

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Quellmonitoring (30 Quellen)
- Fließ- und Stillgewässerkartierung
- Projekt autochthone Bachforelle

6. Handlungsfeld: Wald-Wild/Almen

Sicherung einer tragfähigen Wald-Wild-Beziehung sowie Erhalt der Almen als Element für Naturraum, Landwirtschaft und Tourismus in der Region

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Vertragsnaturschutz mit 22 Almen
- Förderung von Umweltmaßnahmen auf Almen
- Artenprogramme (Luchs, Rauhfußhühner, ...)
- wildökologische Raumplanung
- Borkenkäferbekämpfung im Randbereich
- Erhaltung seltener Haustierrassen (Murbodner, Noriker)

7. Handlungsfeld: Tourismus

Unterstützung von Maßnahmen zur Schaffung naturraumorientierter Tourismusangebote und -infrastrukturen

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Nationalpark Besucherzentren (Ennstal, Steyrtal und Windischgarstner Tal)
- Nationalpark Seminar- und Bildungshaus Villa Sonnwend
- Jährliches Nationalpark Besucherprogramm
- Informationsstelle - Hengstpass, Knappenhaus; Biwakplätze, Themenwege, WildnisCamp
- Rotwild-Schaufütterung Bodinggraben
- Infohütten, Rastplätze und Besucherparkplätze
- Nationalpark Wanderbus und Kutschentaxi
- Universum Film und Filmbeiträge
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

8. Handlungsfeld: Siedlungsentwicklung

Berücksichtigung regionaler Anforderungen zur Entwicklung des Siedlungsraumes und zur Sandortsicherung

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Nationalpark Stützpunktekonzept zur Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude

9. Handlungsfeld: Verkehr

Geringhaltung der Verkehrsbelastung in sensiblen Räumen

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Besucherlenkungskonzept an den Hauptzugängen
- Parkplatzbewirtschaftung am Großen Bach

10. Handlungsfeld: Rohstoffabbau



Lenkung des Rohstoffabbaus zur Minderung der Auswirkungen auf den Landschaftsraum

11. Handlungsfeld: Wirtschaft

Unterstützung der regionalen Wirtschaft zur Sicherung des Arbeitsplatzangebots und der Absatzmärkte in der Region

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Nationalparkpartnerbetriebe – 32 Betriebe
- Infoveranstaltungen für NP Partner Betriebe
- Informationskisteln in ca. 170 Gastronomiebetrieben der Region
- Biomasseheizungen bei den Besucherzentren

12. Handlungsfeld: Bewusstseinsbildung

„Good Practice“ in der Gemeindeverwaltung – Stärkung der Bewusstseinsbildung durch die Gemeinden

Umgesetzte Nationalpark Projekte:

- Informationsveranstaltungen über Forschungsergebnisse
- Wertschöpfungsstudie über NP Region (2010)
- Diplomarbeiten und Dissertationen
- Geotag der Artenvielfalt

11.2. Zusammenarbeit Nationalpark Region

Dazu wurden im April 2011 öffentliche Informationsveranstaltungen abgehalten. In der Folge wurden mehrere Gespräche mit Gemeinden, Tourismusverbänden sowie einzelnen Vereinen geführt, die zusammenfassend folgendes Ergebnis erbrachten:

1. Die Rolle des Nationalparks in der regionalen Entwicklung ist für viele Gesprächs- und Interview-Partner nicht klar ersichtlich und der Informationsfluss zwischen den regionalen Akteuren könnte verbessert werden.



Partner-Infoveranstaltung im Besucherzentrum Ennstal

2. In der Analyse der Gespräche entstand der Eindruck, dass eine Diskrepanz zwischen den Erwartungen regionaler Stakeholder an den Nationalpark und den tatsächlichen Möglichkeiten des Nationalparks besteht. Dazu muss jedoch Klarheit darüber herrschen, dass die Hauptaufgabe eines Nationalparks der Naturschutz ist. Daneben kann ein

Nationalpark einen wertvollen Beitrag zur regionalen Entwicklung liefern, was jedoch der intensiveren Zusammenarbeit der verschiedenen regionalen Institutionen bedarf. Der Nationalpark hat mit Partner und Institutionen aus der Region bereits eine Reihe von wertvollen Projekten umgesetzt, die einen Mehrwert für die Region bedeuten: z.B. Panoramaturm Wurbauerkogel, Kalkalpenweg, Stromanschluss der Almen im Hengstpassbereich, Musikalischer Almsommer, Wanderbus, etc.

3. Es gibt mehrere betriebliche Netzwerke in der Region deren Ziel es ist, wirtschaftlichen Mehrwert durch die Marke Nationalpark Kalkalpen zu schaffen. Der Beteiligungsgrad des Nationalparks in diesen Netzwerken ist unterschiedlich. Um diese Initiativen weiterzuführen und daraus für beide Seiten einen Nutzen ziehen zu können (Wortschöpfung und Akzeptanz), wird empfohlen die Zusammenarbeit besser zu koordinieren und einen klaren Rahmen dafür zu schaffen.
4. Die konkrete Zusammenarbeit des Nationalparks mit seiner Region soll sich auf folgende Institutionen konzentrieren:
 - 16 Gemeinden der Nationalpark Region
 - Wirtschaftskammer und Tourismusverbände
 - Gütesiegelpartner des Nationalparks
 - Wanderspezialisten Nationalpark Kalkalpen
 - Schulen der Nationalpark Region
 - Touristische Gewerbebetriebe mit Nationalpark Infokisteln

Die Zusammenarbeit wird nun in konkreten Projekten definiert und nach genauen Maßnahmenplänen abgewickelt.

11.3. Nationalpark Partner

Drei weitere Betriebe der Nationalpark Kalkalpen Region erhielten die Auszeichnung „Nationalpark Partner“.

Neu im Verbund der Nationalpark Partner sind der Tourismusverband Steyr am Nationalpark, die Konditorei & Bäckerei Fröhlich in Steyr sowie die Große Klaushütte im Reichraminger Hintergebirge. Sie wurden 2011 mit einer Plakette ausgezeichnet. Damit zählt der Nationalpark Kalkalpen 32 Mitgliedsbetriebe. Die Partnerbetriebe haben sich speziellen Kriterien unterzogen und sind dadurch berechtigt, das Partner-Logo gegen eine Lizenzgebühr zu verwenden. Sie werden im Internet, bei Broschüren, in Veranstaltungsprogrammen etc. beworben und unterstützt.

Die Zahl der Nationalpark Partner in der Nationalpark Kalkalpen Region steigt immer mehr an. Die ausgezeichneten Betriebe orientieren sich an den Werten des Nationalparks, die für Authentizität, Identität und Regionalität stehen und stellen diese ins Zentrum ihrer Bemühungen. Für die Mehrheit der



Menschen ist die intakte Natur ein wesentlicher Bestandteil des Urlaubs.

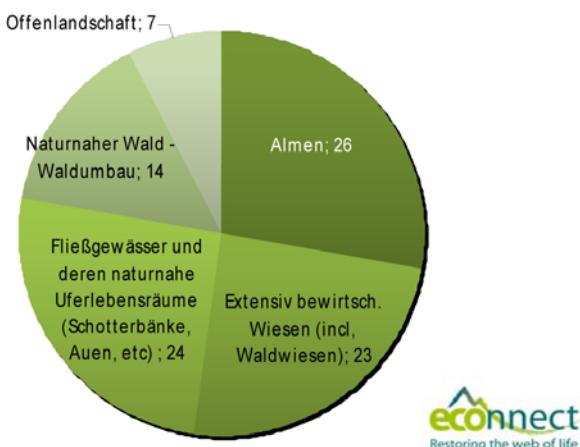
Für den Nationalpark Kalkalpen ist die Zusammenarbeit mit Partnern eine wichtige Komponente zur Gewinnung von Meinungsbildnern in der Region, die dazu beitragen, die Nationalpark Idee umzusetzen.

11.4. Schutzgebietsverbund (Econnect)

Das EU-Projekt ECONNECT von 2009 bis 2011 war bisher eines der größten internationale Projekte zur Verbesserung der ökologischen Vernetzung in den Alpen. Drei Jahre lang arbeiteten 16 Partner aus der Europäischen Union gemeinsam an Maßnahmen zur besseren ökologischen Vernetzung des Alpenbogens von Monaco, Frankreich, der Schweiz, Italien, über Liechtenstein, Deutschland, Österreich bis Slowenien.

Das Projekt wurde vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien koordiniert und mit weiteren Partner, wie das Institut für Ökologie der Universität Innsbruck, das Umweltbundesamt, der Nationalpark Hohe Tauern dem Nationalpark Gesäuse umgesetzt.

Die wichtigsten Lebensräume für einen ökologischen Verbund



In der Pilotregion „Nördliche Kalkalpen/Eisenwurzen/Gesäuse/Dürrenstein“ organisierte der Nationalpark O.ö. Kalkalpen gemeinsam mit den Schutzgebietsverwaltungen Nationalpark Gesäuse und Wildnisgebiet Dürrenstein alle Aktivitäten im Rahmen von ECONNECT.

Die Verstärkung von ökologischen Verbindungen im alpinen Raum sind das primäre Ziel des Projektes. In die Gesamtbetrachtung kommen nicht nur bereits geschützte Zonen (z.B. Nationalparks), sondern ebenso Landstriche und Landschaftskorridore mit hoher Biodiversität als Verbindungselemente. Es soll ein Netzwerk alpiner Ökosysteme über Lan-

desgrenzen entstehen, dort wo der Mensch Barrieren und Grenzen gesetzt hat.

Es ist gelungen mit Schutzgebietsverwaltungen des Nationalparks Gesäuse und des Wildnisgebietes Dürrenstein einen umfassenden, transparenten Prozess für einen „Ökologischen Verbund“ in der Region zu starten!

11.5. Nationalparks Austria

Beirat Nationalparks Austria

Anfang November 2010 hat die konstituierende Sitzung des Beirats Nationalparks Austria mit Eigentümervertretern und NGO's stattgefunden. Am 11. Mai 2011 fand die zweite Beiratssitzung gemeinsam mit den Nationalpark Direktoren und Vertretern des Bundesministeriums statt. Insgesamt wurden dabei folgende Themen behandelt:

- Nationalpark Ranger: Zertifikate und gemeinsame Ausbildung
- Forschungs-Meta-Datenbank
- Leitbild für Schalenwildmanagement in Nationalparks
- Fachausschuss Borkenkäfermanagement
- Gemeinsamer Auftritt bei der Interpädagogika
- Leitfaden zur Evaluierung des Nationalpark Managements
- Zukunft der Wildnis in Österreich

Borkenkäfermanagement

Am 30. Mai 2011 nahmen 28 Experten, Sachverständige und Vertreter des Nationalpark Beirates am Fachausschuss Borkenkäfermanagement in Nationalparks im Nationalpark Kalkalpen teil. Am Vormittag wurde eine Exkursion auf die Schaumbergalm zur Besichtigung der Borkenkäferentwicklung organisiert. Am Nachmittag fanden erste Gespräche mit folgendem Ergebnis statt:

- Zieldefinition über die Aufgaben des Borkenkäfermanagements in Schutzgebieten
- Notwendigkeit einer Zonierung in Schutzgebieten mit managementfreien Flächen und Flächen intensiver Borkenkäferbekämpfung
- Gemäß IUCN sind in Nationalparks 75 Prozent oder mehr Fläche managementfrei, also als Wildnisbereich auszuweisen.
- Die Managementmaßnahmen in Nationalparks sind ausreichend zu dokumentieren und die Notwendigkeit der Maßnahmen ist im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit darzustellen.
- Gemäß Forstgesetz genießt der Nachbarschutz vor Borkenkäferkalamitäten höchste Bedeutung unter größtmöglicher Rücksichtnahme auf den Artenschutz im Wald (Natura 2000, Prozessschutz).

Verein Nationalparks Austria

am 4. Oktober 2011 fand im Nationalpark Thayatal die erste Generalversammlung des neu gegründeten Vereins Nationalparks Austria statt. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, für eine dynamische Weiterentwicklung der österreichischen



Nationalparks zu sorgen. Der neu gegründete Verein versteht sich als Dachverband, der die Zusammenarbeit aller österreichischen Nationalparks fördert.

Ein wichtiges Ziel ist die Umsetzung der „Österreichischen Nationalpark-Strategie in enger Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium. Die Nationalparks Donauauen, Neusiedler See, Thayatal, Hohe Tauern, Kalkalpen und Gesäuse werden künftig alle an einem Strang ziehen mit dem klaren Ziel, die Dachmarke Nationalparks Austria auszubauen, signifikant zu verbessern und in vielen Bereichen durch eine enge Kooperation die Effektivität zu steigern.



V.l.n.r.: Die Nationalparkdirektoren Hermann Stötter (NPHT), Carl Manzano (Donau Auen), Robert Brunner (Thayatal), Peter Rupitsch (NPHT), Werner Franek (Gesäuse) und Erich Mayrhofer (Kalkalpen) bei der ersten Generalversammlung des neu gegründeten Vereins Nationalparks Austria im Nationalpark Thayatal.
Foto: Nationalpark Thayatal

Zum ersten Obmann wurde Dr. Erich Mayrhofer, Direktor Nationalpark Kalkalpen, gewählt. Sein Stellvertreter ist der Kärntner Nationalparkdirektor Peter Rupitsch.

11.6. klima:aktiv mobil: Programm-Partnerschaft des Nationalpark Kalkalpen

Die Nationalparks Österreichs und das Lebensministerium wollen mit der Partnerschaft „klima:aktiv mobil“ in den Nationalpark“ die umweltfreundliche und Natur schonende sanfte Mobilität zu den und in den Nationalparken mit gemeinsamen Initiativen und Projekten forcieren.



Überreichung der Urkunden zur klima:aktiv Partnerschaft durch Umweltminister Berlakovich an die österreichischen Nationalpark Direktoren.

11.7. Nationalpark Generalversammlung

Die Nationalpark Generalversammlung ist das verantwortliche Gremium von Bund und Land Oberösterreich zum Betrieb und zur Erhaltung des Nationalpark Kalkalpen. Die Generalversammlung beschließt das Budget, das Jahresarbeitsprogramm und die Ausrichtung des Unternehmenskonzeptes.



Mag. Viktoria Hasler (oben) und Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Eigentümervertreter des Bundes und des Landes OÖ in der Generalversammlung.

Unter Leitung von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer wurden 2011 die 26. und 27. Generalversammlung der Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H abgehalten. Sämtliche Beschlüsse der Generalversammlung fielen einstimmig. Schwerpunktthemen waren:

26. Generalversammlung, 29. Juni 2011:

Jahresabschluss 2010, Umsetzungsmaßnahmen gemäß Unternehmenskonzept III

27. Generalversammlung, 25. November 2011:

Jahresprogramm 2012, Bestellung des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2011, Zonierung der Waldwildnis und des Managementbereichs

Mitglieder der Generalversammlung mit Stand Dezember 2011:

LH Dr. Josef Pühringer, Mag. a Viktoria Hasler, GF Dr. Dieter Widera, Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner, LR Rudolf Anshofer, LAbg. Ulrike Schwarz, BM DI Nikolaus Berlakovich, LAbg. Gerda Weichsler-Hauer, DI Dr. Johannes Schima, Dr. Gottfried Schindlbauer, Dr. Erich Mayrhofer

11.8. Nationalpark Kuratorium

Das Nationalpark Kuratorium ist ein beratendes Gremium der Nationalpark Gesellschaft, bestehend aus jeweils sieben Mitgliedern zur Koordinierung der Interessen der Nationalpark Gemeinden, Einforstungsgenossenschaften, Wald- und Grundbesitzerverband, Almverein, Landesjagdverband, Tourismus sowie sieben Mitgliedern der Alpinvereine und Naturschutzorganisationen. 2010 fanden insgesamt drei Kuratoriumssitzungen zu folgenden Themen statt:

31. Jänner 2011:

Aktuelle Situation Borkenkäferbekämpfung, aktueller Umsetzungsstand Luchsfreilassung, verkehrsorganisatorische Maßnahmen öffentlicher Verkehr, Umsetzung Nationalpark Rahmenvereinbarung

24. Mai 2011:

Wildnis und Biodiversitätskonzept, Exkursion Brandfläche Hagler, Ergebnisse Nationalpark Informationsveranstaltungen und weitere Vorgangsweise

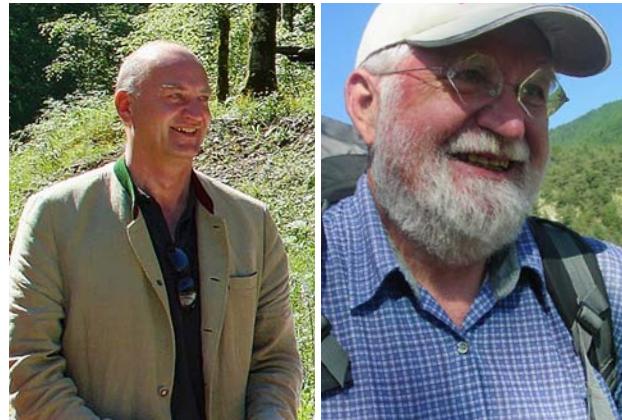
27. Oktober 2011:

Arbeitsprogramm und Jahresvoranschlag 2012, Projekte Umsetzung der Rahmenvereinbarung, Econnect, Entwicklung des Nationalparks, Masterplan „Touristische Standortsicherung Pyhrn-Priel 2020“, Masterplan „Windkraft OÖ“

Bei der Sitzung vom 24. Mai 2011 wurde LAbg. Dr. Christian Dörfel als neuer Vorsitzender gewählt und als Stellvertreter Josef Limberger. Das Nationalpark Kuratorium wird bei den jeweiligen Sitzungen u.a. über die laufenden Aktivitäten sowie aktuelle Arbeitsschwerpunkte informiert sowie zu sämtlichen Veranstaltungen des Nationalparks eingeladen.

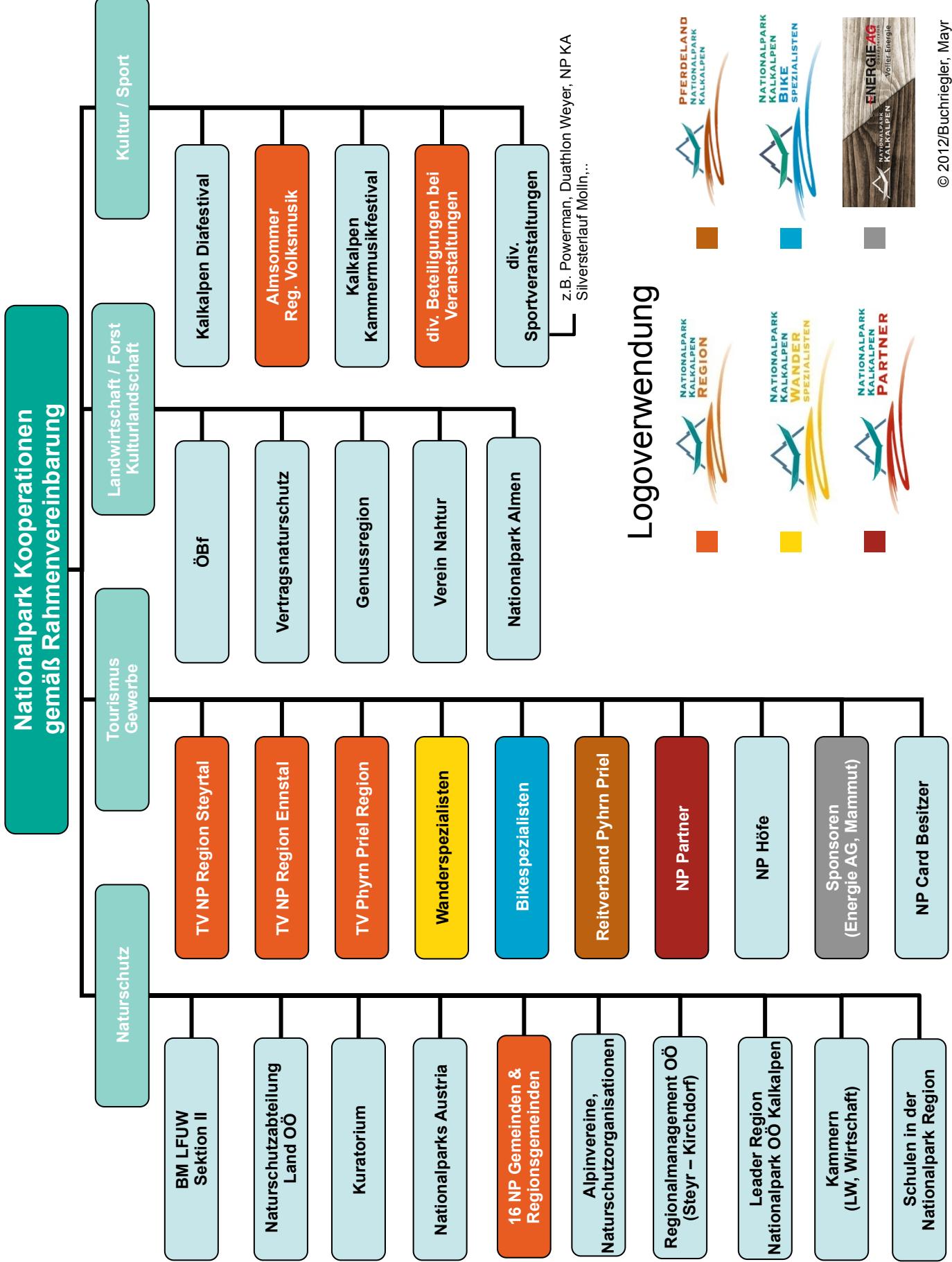
Mitglieder des Nationalparks Kuratoriums (Stand Oktober 2011):

- LAbg. Bgm. Dr. Christian Dörfel, Vorsitzender des Kuratoriums, Nationalpark Gemeinden



LAbg. Bgm. Dr. Christian Dörfel, Vorsitzender des Nationalpark Kuratoriums der Periode 2011/12 (links) und Herbert Jungwirth MBA (ÖAV Landesverband Oö), Vorsitzender des Nationalpark Kuratoriums der Periode 2010/11

- Josef Limberger, Vorsitzender Stellvertreter des Kuratoriums, Österreichischer Naturschutzbund, Landesverband Oberösterreich
- Herbert Jungwirth MBA, Vorsitzender Österreichischer Alpenverein, Landesverband für Oberösterreich
- Bgm. Johann Feßl, Oberösterreichischer Almverein, Vorsitzender Stellvertreter
- DI Ferdinand Reinthaler, Schutzgemeinschaftsplanungsgebiet
- Gerhard Rettenbacher, Verband der Einforstungsgenossenschaften
- Wolfgang Schürrer, Landesverband für Tourismus
- LJM Bgm. Josef Brandmayr, Oberösterreichischer Landesjagdverband
- DI Hartmut Beham, Wald- und Grundbesitzerverband Oberösterreich
- Gerhard Nömayr, Touristenverein Naturfreunde Oberösterreich
- Leopold Enzberger, Touristenverein Naturfreunde Oberösterreich
- Mag. Udo Wiesinger, Österreichischer Naturschutzbund, Landesverband Oberösterreich
- Mag. Christian Pichler, WWF Österreich





Nationalpark Zentrum Molln

Ausstellung *Verborgene Wasser*
Nationalpark O.ö. Kalkalpen GesmbH
A-4591 Molln, Nationalpark Allee 1
+43 (0) 75 84 / 36 51
nationalpark@kalkalpen.at

Besucherzentrum Ennstal

Ausstellung *Wunderwelt Waldwildnis*
& Waldwerkstatt
A-4462 Reichraming, Eisenstraße 75
+43 (0) 72 54 / 84 14 00
info-ennstal@kalkalpen.at

Panoramaturm Wurbauerkogel

Ausstellung *Faszination Fels*
A-4580 Windischgarsten, Dambach 152
+43 (0) 75 62 / 200 46
panoramaturm@kalkalpen.at

Villa Sonnwend

National Park Lodge

A-4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
+43 (0) 75 62 / 205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at

Hengstpaßhütte

A-4581 Rosenau 60
+43 (0) 664 / 88 43 45 71
info-hengstpass@kalkalpen.at

Knappenhaus Unterlaussa

von Mai bis Oktober
A-8934 Unterlaussa
+43 (0) 36 31 / 322

find us on
facebook



www.kalkalpen.at
www.wildniserleben.at



**NATIONALPARK
KALKALPEN**

Wildnis erleben erforschen begreifen bewahren



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen Tätigkeitsberichte](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Tätigkeitsbericht 2011 Umsetzung Unternehmenskonzept III
Nationalpark O.ö. Kalkalpen Gesellschaft m.b.H. und Nationalparkbetrieb Kalkalpen
der ÖBf AG 1](#)